

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

135 (14.6.1952)

22 Verfassungsrichter entscheiden

Karlsruhe (Sig. Ber.). Bundespräsident Prof. Heuss hat, wie bereits berichtet, das Bundesverfassungsgericht im ein-Gutachten zum Vertrag über die europäische Verteidigungsgemeinschaft, der Paragraph 97 des Gesetzes über das Bundesverfassungsgericht steht vor, daß Rechtszustand, die vom Bundespräsidenten oder dem Bundesrat, Bundesrat und der Bundesregierung gemeinsam angefordert werden, vom Plenum des Bundesverfassungsgerichts erstattet werden.

Damit ist jetzt, nachdem sich der Erste Senat bereits mit der SPD-Klasse gegen den Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft befällt, auch der Zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts eingeschaltet. Es werden nunmehr alle zur Zeit antretenden 22 Richter des Bundesverfassungsgerichts gemeinsam in eingehender Beratung über die politische und rechtliche Lage der Bundesrepublik Stellung nehmen. Dem Berichtsgutachten wird deshalb auch eine besonders schmerzliche Bedeutung zukommen.

Schwerster Bombenangriff seit Beginn des Indochinakrieges

Hanoi (dpa). Dem schwersten Bombenangriff seit Beginn des Indochinakrieges führten französische Luftstreitkräfte am Freitag gegen die wichtige Straße von Hanoi nach chinesischen Grenzen aus. An dem Osterfesten waren 65 Jagdbomber und 20 Bomber vom Typ B 26 beteiligt. Über die Ergebnisse des Angriffs ist bisher nichts bekannt.

Einigung über Viererkonferenz „auf niedriger Ebene“

Washington (AP/dpa). Die drei Westmächte haben sich wie am Donnerstagabend dem amerikanischen Außenministerium verstanden, daß die deutsche Wiedervereinigung verhandelt zu werden, wenn gewisse grundlegende Bedingungen erfüllt werden. Gegenüber einer solchen Konferenz besteht zwischen den drei Westmächten grundsätzlich keine Meinungsverschiedenheit, so wurde betont.

Die „grundlegende Bedingung“ wurde bereits in der letzten Westmächtekonferenz vom 13. Mai an die Sowjetunion erwähnt. Sie besagt, daß vor einer Viererkonferenz über die deutsche Wiedervereinigung durch eine neutrale Kommission festgestellt werden müsse, ob die Verhältnisse in der Bundesrepublik und in der Sowjetzone gesamtdeutsche Wahlen zuließen. Aus Paris verlautet, daß am Donnerstag, als drei Regierungen bereit sind, die Sowjetunion eine Viererkonferenz „auf niedriger Ebene“ vorzuschlagen. Auch in London konsultierten sich die Spezialisten um eine baldige Viererkonferenz über die Wiedervereinigung Deutschlands, teilte ein Regierungssprecher am Freitag mit. Es ist jedoch die Bedingung, daß sich die Sowjetunion zu echten, freien gesamtdeutschen Wahlen bereit erklären müsse, die die Voraussetzung für eine Wiedervereinigung in Freiheit seien.

Endspiel Deutschland — Schweden

Vierter deutscher Handballtag
Bei den Handball-Weltmeisterschaften in der Schweiz qualifizierte sich Deutschland durch einen klaren 19:4-Sieg über Österreich für das Endspiel in Zürich. Gegner wird Schweden sein, nachdem der Weltmeister die Schweiz 12:7 ausschaltete.

Um den Davisbech

Dänemark — Deutschland 1:1
Ohne von Czamir erreichte die deutsche Davisbechverteidigerin in Kopenhagen ein überraschendes 1:1 nach den Einzelspielen des ersten Tages. Zwar verlor Buchholz gegen Nielsen in 3 Sätzen, glatt mit 7:2, 4:6, dafür aber übernahm Hord Hermann, der Dänemark Nr. 1 Torben Ulrich ebenfalls in drei Sätzen 6:4, 6:3, 6:2 unumwunden bezwang.

französische Regierung öffentlich den Wunsch ausgesprochen hat, vom Notwendigen zu Verhandlungen, also zu einer Konferenz, überzugehen.

Das Foreign Office hatte sich im Laufe des Donnerstag nach Paris bemüht, die Unmöglichkeit nicht hervortreten zu lassen. Der Vortrag ist eine Wiederholung der Ereignisse vor der letzten Antwort der Westmächte, als die Franzosen ihre Bedenken ebenfalls öffentlich erörtert haben. Die französische Regierung

Aussprache Adenauer-Fette gut verlaufen

Streikaktionen bis auf weiteres eingestellt — Gemeinsame Beratung über Betriebsverfassung

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R.-Korrespondenten

Bonn. — Bundeskanzler Dr. Adenauer und der erste Vorsitzende des DGB, Christian Fette, trafen gestern nachmittag im Bundeskanzleramt zu einer ersten Aussprache zusammen, um über das Betriebsverfassungsgesetz zu verhandeln. Das Bundeskabinett ermächtigte vorher den Bundeskanzler zu Verhandlungen mit den Gewerkschaften. Nach Ansicht der Bundesregierung ist die Voraussetzung für eine freie Aussprache mit den Gewerkschaften gegeben. Der DGB-Vorstand erklärte sich bereit, für die Dauer der Verhandlungen die Streikaktionen auszusetzen.

Das Bundeskabinett hatte vorher in einer Sitzung den ganzen Fragekomplex der Verhandlungen besprochen und auch das Verfahren festgelegt. Wie verlautet, wurden im Verlauf der Kabinettsberatungen von Seiten der FDP- und DP-Minister Bedenken gegen die vom Gewerkschaftsbund gesetzte Frist der Aussetzung der Streikaktionen bis auf weiteres erhoben. Diese Politiker hatten das von der Pressestelle des Gewerkschaftsbundes herausgegebene Kommuniqué so ausgelegt, daß die Streikaktionen nur für drei Tage, nämlich bis zum 14. Juni, der Sitzung des DGB-Vorstandes, ruhen würden. Dr. Adenauer erklärte jedoch demgegenüber, daß das Kommuniqué des DGB nicht von drei Tagen spreche und daß daher die Frage der Dauer der Streikaussetzung unwe-

sentlich sei. Für die Bundesregierung sei es vielmehr von Bedeutung, daß sich die Gewerkschaften bereitgefunden haben, die Aktionen vor und während der Verhandlungen zu unterlassen.

Bundeskanzler Adenauer und führende Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes einigten sich gestern in vierstündiger Beratung, die DGB-Streikaktionen bis auf weiteres einzustellen und die Beratungen über das Betriebsverfassungsgesetz einem gemeinsamen Gremium zu übertragen.

Es treten baldigt vier Vertreter, die DGB-Mitglieder der Regierung als auch die DGB-Mitglieder ihre Zufriedenheit über den Verlauf der Verhandlungen zum Ausdruck.

um zur Beendigung der Beratungen der Ausschüsse des Bundestages die Vorschläge zu besprechen, die hinsichtlich des Betriebsverfassungsgesetzes von DGB vorgetragen werden.

Die Bundesregierung ersucht die Sozialpartner, Vorschläge für die Errichtung eines Bundeswirtschaftsrates als bald einzureichen.

An der Besprechung nahmen auf der Regierungseite der Bundesminister Kaiser und Storch und der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Arnold und Vertreter der Koalitionsparteien, teil. Der DGB war vertreten durch seinen Vorsitzenden Christian Fette und u. a. die Vorstandsmitglieder Böhring, Föcher und von Hoff.

Der Kanzler dankte dem Ministerpräsidenten Arnold für seine vermittelnde Tätigkeit.

In dem Kommuniqué wurde festgestellt, daß die DGB von 4. Juni 1952 mit Rücksicht auf die Beratungen mit der Bundesregierung die Aktionen eingestellt sind.

Nach der Sitzung brachten sowohl Vertreter der Regierung als auch die DGB-Mitglieder ihre Zufriedenheit über den Verlauf der Verhandlungen zum Ausdruck.

FDP-Fraktion gegen Pfeleiderer

Bonn (dpa). Die Bundestagsfraktion der FDP sprach sich gegen die von FDP-Abgeordneten Dr. Karl Georg Pfeleiderer in der vergangenen Woche in einer Rede in Washington vertretene außenpolitische Konzept, sagte Pfeleiderer heute, wie bereits gemeldet, starke Bedenken gegen den Deutschlandvertrag und den EVG-Vertrag geäußert und sich für neue Verhandlungen eingesetzt, um ein neutrales Teilschiedsamt mit einer nationalen Armee zwischen einem im Osten von Sowjetrußland und im Westen von den Westmächten besetzten Gebiet zu erreichen.

Adenauer drängt auf Ratifizierung

Bundeskanzler hält an der gleichen Forderung wie die Alliierten fest

Drahtbericht unseres Bonner Redaktions

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer beharrt trotz der bisher ablehnenden Haltung der Mehrheit des Bundestages auf einer Ratifizierung der Verträge, wobei nach seiner Auffassung der Beginn dieser Parlamentarier vom 20. Juli auf Anfang oder Mitte August verschoben werden muß.

Von Regierungseite wurde dem am Freitag betont, daß die an den Verträgen beteiligten Staaten ein Vorangehen der Bundesrepublik erwarten würden, daß sie Gewißheit über die deutsche Haltung haben wollten, ehe sie ihrerseits die notwendigen Schritte tun würden. Es dürfe auch keine Zeit mehr verloren werden, um die westliche Verteidigung mit der notwendigen Stärke auszurüsten.

Dieser Appell der Regierung richtet sich vor allem an die Freien Demokraten und die Deutsche Partei, die noch nicht wie die CDU-Fraktion dem Wunsche des Kanzlers, die Sommerferien zu verschieben, zugestimmt haben. Diese Parteien sind vielmehr der Auffassung, daß die Ratifizierungsvorlagen in dem Ausmaß, wie sie während der Ferien im Plenum weiter beraten werden könnten und der Bundesrat dann vielleicht Mitte August zur Entscheidung dieser Gesetze zusammenzutreten könne.

Die Meldungen über die englischen und französischen Weisungen für eine Viererkonferenz haben die Tendenz im Bundestag, die Ratifizierung nicht zu überstürzen, augenscheinlich bestärkt. Nach Auffassung dieser parlamentarischen Kreise solle doch abgewartet werden, wie sich die Gespräche der Westmächte über die Frage entwickeln werden.

Ein Regierungssprecher erklärte vor der Presse, daß es nach wie vor das Ziel des Bundeskanzlers sei, die Voraussetzungen für

eine erfolgreiche Viererkonferenz zu schaffen, wobei der „Erfolgserfolg“ betonte. Eine der wichtigsten Voraussetzungen in dieser Hinsicht sei aber die Verständigung über freie gesamtdeutsche Wahlen und es müsse vor einer solchen Konferenz deren Programm sorgfältig umrissen werden, wenn sie erfolgreich sein solle.

Der Sprecher betonte, daß die Bundesregierung nicht über weitere westliche Vorschläge an Moskau im Rahmen der westlichen Antwortunterschiede sei, aber zweifellos vor der Konferenz der drei westlichen Außenminister Ende Juni über diese Frage konsultiert werde.

Panzerfahrer entschuldigte sich

Lüneburg (AP). Von Reuse getrieben, erschien gestern ein Offizier geführt, ein britischer Panzerfahrer zur Entschuldigungsreise bei dem Gasthausbesitzer Heinrich Cordes in Fendorf bei Lüneburg, dessen Gartenwirtschaft er am Tag zuvor mit seinem schweren Panzer zusammengeknallt hatte.

Der mutwillige Tony hatte am Donnerstag zusammen mit einem Kameraden Cordes englischen Brandy und Zigaretten für deutsches Geld verkaufen wollen. Als Cordes das Geschäft ablehnte, wurden die Briten böse, bestiegen ihre Fahrzeuge und plüßten die Gartenwirtschaft buchstäblich um. Eine in die Luft geseuerte Panzergranate ist das Nötige für die Fenster.

Ein weiterer britischer Offizier besichtigte und schätzte die Schäden, die Cordes mit 1000 DM beziffert.



Die kanadischen Fünftlinge beendeten gemeinsam die Schulbildung und zeigen sich hier entsprechend den Gebräuchen ihrer Heimat von Lehrern.

Verhandlungsmöglichkeiten

W. B. Es hat im Volk Genugtuung ausgelöst, daß der Bundeskanzler wie der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes ihre Bereitwilligkeit kundgetan hatten, sich zu persönlichen Verhandlungen über das strittige Thema des Betriebsverfassungsgesetzes zu treffen. Man wird nicht sofort greifbare Ergebnisse erwarten dürfen. Der Auseinandersetzung über das Betriebsverfassungsrecht in den Betrieben liegen Gegensätze zugrunde, die nicht von heute auf morgen überwunden werden können. Aber die Tatsache, daß man sich gegenseitig den guten Willen dokumentiert und die Gewerkschaften darauf verzichten haben, ihrem Partner unter Druck zu setzen, kann schon als gutes Vorzeichen für die zukünftige Entwicklung der Dinge eingeschätzt werden. Es könnte sein, daß sich auch in der Außenpolitik eine ähnliche Entwicklung abzeichnet. Zwar hat Stalin bis jetzt noch nicht zu erkennen gegeben, daß ihm an ernsthaften Verhandlungen viel liegt. Man darf nur an eine Reihe Außenministerkonferenzen in der Vergangenheit und an die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea denken, um äußerst mißtraulich zu sein.

Die beiden Verträge, die Ende vergangenen Monats in Bonn und Paris unterzeichnet wurden, sind keineswegs als Drohmittel gegen Rußland gedacht. Sie sollten nichts anderes als eine Grundlage für den Aufbau einer Verhandlungsgrundlage mit Stalin schaffen. Annehmbar aber kann eine solche Konferenz nur dann sein, wenn von vornherein auch von den Russen der Grundsatz anerkannt wird, daß rücksichtsloses Durchsetzen bolschewistischer Ziele nicht mehr möglich ist. Bis jetzt hat der Westen in seinem Anteil von dem russischen Vorschlag einer Viererkonferenz über Deutschland immer wieder hingewiesen, daß er eine Bedingung hierfür die Durchführung gesamtdeutscher, freier Wahlen sei. Nur so kann das größte Problem der Nachkriegszeit, die Einigung Deutschlands, gelöst werden. Über diesen Punkt besteht bei den Westmächten im Augenblick noch keine vollkommene Klarheit. Frankreich hat seinen Vorschlag, eine Viererkonferenz über Deutschland abzuschließen, zunächst ohne die Herstellung dieser insbesondere von den Amerikanern und den Deutschen mit aller Schärfe erhobenen Forderungen nach freien gesamtdeutschen Wahlen gemacht. Darüber gehen Paris, Washington und London nicht einig. Es könnte angenommen werden, daß Stalin diesem wirklich darum geht, ernsthaft Verhandlungen mit dem Westen in Gang zu bringen. Er muß sich sagen, daß die Eingliederung Deutschlands in den Atlantikpakt auf dem Weg über die Europapartei um die Abschöpfung des bisher so erfolgreichen Weges, riskantes immer sein Opfer seiner Notwendigkeit zu unterwerfen, unmöglich macht. Er weiß auch genau, daß Atlantikpakt und die neu abgeschlossenen Bündnisse nur defensiven Charakter tragen. Aber er sieht als gewiegter Politiker voraus, daß die nunmehr geschaffenen Schwerpunkte wie Magnete auch über den Eisenring hinweg hinüber zu wirken vermögen. Denn es ist nicht so, als ob die Satellitenstaaten schon vollkommen bolschewisiert wären. Deren Regierungen mögen so statieren sein wie sie wollen, die Völker werden immer bulgarisch, rumänisch, ungarisch, tschechisch, slowakisch, polnisch oder deutsch sprechen und denken.

Wir müssen alle darüber im klaren sein, daß es in dieser entscheidenden Stunde zwischen Ost und West kein Verstecken geben kann. Diejenigen, die sich nicht bei uns im Westen für Stalin scheiden möchten, spielen keine Rolle. Groß aber ist die Zahl derjenigen, die glauben, wie aber ist der Kopf in den Sand stecken und auf dem bequemsten Weg einer Neutralität zwischen den zwei Weltblöcken liegt, sich ohne Opfer und ohne Risiko aus der Affäre ziehen zu können. Deshalb muß Stalin gezwungen werden, jetzt Farbe zu bekennen.

Gleichzeitig scheint sich sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in der Bundesrepublik eine Entspannung anzubahnen. Der amerikanische Hochkommissar in Deutschland, McClary, hat auf befohrte Fragen von Senatoren darauf hingewiesen, daß die deutsche Sozialdemokratie in zweifelhafter Weise demokratisch und für den Westen sei. Dazu kommt, daß der republikanische Präsidentschaftskandidat, Taft, offensichtlich mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung in seinem Land seinen antirussischen Kurs abzuwandeln beginnt. Der Oppositionsführer im Bundestag aber, Dr. Schumacher, hat am letzten Mittwoch in einer Rundfunkansprache es für angebracht gehalten, gewisse aus seinen früheren Reden stammende Unklarheiten zu beseitigen.

Nach seinen jetzigen Formulierungen kommen die Bedenken der SPD gegen die Bonner Verträge lediglich von der Befürchtung her, daß die tatsächliche Gleichberechtigung Deutschlands und die Wiedervereinigung des deutschen Volkes nicht so stark herausgearbeitet werden seien, wie es für notwendig halte. Damit wird dokumentiert, daß es ihm nicht um die grundsätzliche Ablehnung der Verträge geht, sondern nur um ihre Revision. Das ist aber nach dem Wortlaut der Verträge auch dann, wenn sie abgeschlossen sind, in der Zukunft durchaus möglich. Damit hat der Führer der SPD einen starken Trennungspunkt zwischen seiner Partei und den Vertretern der deutschen Neutralität gezogen.

Es hat jetzt also den Anschein, als ob sich in der Weltpolitik Gesichtspunkte klären und die Geister sich nicht nur scheiden, sondern sich auch in wesentlichen Punkten zusammenfinden. Auch in England ist zu spüren, daß der gegenwärtige Zeitpunkt zwischen Unterschreibung der Verträge durch die Außenminister und deren Ratifizierung durch die Parlamente nicht als eine Verlegenheitspause angesehen wird, sondern als die Möglichkeit, zu einer schöpferischen Politik im Sinne des Friedens zu kommen. Allerdings gab der Abschluß der Verträge Deutschlands mit dem Westen dazu die allein mögliche Voraussetzung.

Neues in Kürze

Das Bundeskabinett bestimmte Koblens als den Sitz des Bundesgesundheitsamtes. (dpa)
Der landesparlamentarische Parteivorstand begann gestern eine Konferenz in Bonn, auf der in erster Linie das Aktionsprogramm der Partei für die Bundestagswahl im nächsten Jahr besprochen wird. (AP)
Die Ruberestspiele 1952, die von den Gewerkschaften veranstaltet werden, wurden gestern in Becklinghausen eröffnet. (dpa)
Sicherheitsbeauftragter Blank kündigte an, daß in den zwölf deutschen Divisionen der künftigen europäischen Streitkräfte ungefähr hunderttausend deutsche Berufssoldaten Dienst tun werden. Zunächst würden nur Freiwilligenkader aufgestellt. (dpa)
Die 634 Kriegsgefangenen und Verschleppten aus der Sowjetunion, deren Anbruch in der Bundesrepublik bereits im Plätzen erwartet wurde, befinden sich noch immer in Bielefeld in der Sowjetzone, ohne daß bisher ein Termin für ihr Einberufen in die Bundesrepublik bekanntgegeben wurde. (AP)
Sechs Arbeiter fielen am Freitag durch die vorzeitige Explosion einer Sprengladung (wahrscheinlich durch Blitz) bei Bauarbeiten an einem

neuen Wasserkraftwerk bei Conzky in Französisch-Guinea den Tod. Vierzehn weitere Personen wurden verletzt, zwei von ihnen schwer. (AP)
Ein atomkraftgetriebenes U-Boot wird am Samstag in Groton (Connecticut, USA) im Beisein von Präsident Truman auf Kiel gelegt werden. (dpa)
Ein schwedisches Militärflugzeug mit 2 Mann an Bord ist am Freitag in der Nähe der Insel Gotland in die Ostsee gestürzt. (AP)
Die Ford-Motorgesellschaft kündigte am Donnerstag die Schließung ihrer Werke in den USA an, wenn der Stahlarbeiterstreik nicht beigelegt wird. Die Gesellschaft beschäftigt über 100.000 Arbeiter. (dpa)
König Paul und Königin Friederike von Griechenland trafen am Freitag in Begleitung des türkischen Staatspräsidenten Celal Bayar aus Ankara kommend in Istanbul ein. (dpa)
Mitglieder der arabisch-islamischen Siasisengruppe beschlossen am Donnerstag in New York die Einberufung einer Sondersitzung der UNO-Vollversammlung über Tunesien zu verlangen. (dpa)

Zum Tage

Das Eingreifen des Bundespräsidenten

Der Bundespräsident Westdeutschlands kann die politischen Auseinandersetzungen nicht gütlich beeinflussen. Er ist auch nicht wie sein amerikanischer Kollege der Chef der staatlichen Verwaltung. Professor Heuss hat es bis jetzt verstanden, diese seine Stellung als politisch neutrale Macht zu wahren und zu festigen. Dabei ist er ihm anlässlich des bekannten Verfassungsvertrags um das Wehrrecht, das die Bundestagsfraktion der SPD verwarf, die politische Auseinandersetzung mit der Bundesregierung von Bonn nach Karlsruhe zu verlagern, glücklich. Das Verfassungsgericht, das diesem Streit herauszusprechen, Alle 22 Richter des Bundesverfassungsgerichts würden bei dem Gutachten mit, das sie dem Bundespräsidenten zu erstatten haben. Man kann jetzt nicht mehr von einem „roten Senat“ sprechen. Das Gericht steht als die oberste rechtswahrende Institution der Bundesrepublik vor der öffentlichen Meinung und demangebricht muß jede parteipolitisch getriebene Kritik verhalten. Niemand kann dem Bundespräsidenten vorwerfen, in eine schwerwiegende Angelegenheit eingegriffen zu haben. Er ist, wie sehr als jede Oppositionspartei, daran interessiert, daß die Gesetze der Bundesrepublik verfassungsmäßig sind. Dann werden vom Bundespräsidenten nach Gegenzeichnung ausgefertigt und im Bundesgesetzblatt verkündet. Professor Heuss legte man schon damals beim Erlass der sogenannten Neupflichtengesetze für unseren Raum nahe, vorher die Verfassungsmäßigkeit zu prüfen. Es ist gut, daß er es in diesem Falle tun ließ. Dadurch ist es vielleicht möglich, eine über die wichtigen Sachverhalte dem Gerichte der Tagesmeinungen zu bewahren und dem Diktat unzulässiger Vermutungen zu entziehen. **11.**

Adresse geändert

Das Außenbüreau ist in dieser Woche über alle Hürden der amerikanischen Kongressen hinweg auf den Schreibtisch Präsident Trumans gelangt. Die Unterzeichnung ist als reine Formalität anzusehen, wenigstens die noch von der eigentlichen Bewilligung der Summe durch den Kongress gefolgt sein wird. Es sind also zwei Gesetze — Autorisierung und Bewilligung — notwendig, damit Europa, Naher Osten und Afrika, Ferner Osten und andere Kategorien, wie Auswanderungshilfe und technische Unterstützung auf Gegenseitigkeit, in den Genuss der insgesamt 4 231 240 755 Dollar kommen. Das Neue darin ist nicht die Summe selbst, die übrigens um 1,5 Milliarden unter der von Truman beantragten liegt, sondern der Empfänger. Das neue Gesetz über wirtschaftliche, militärische und technische Hilfe für die nichtkommunistische Welt sieht ausdrücklich vor, daß diese Hilfe der Nordatlantikkonferenz oder der künftigen obersten Verwaltungsbühne des Schumanplans oder der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft gewährt wird. Praktisch werden also nicht mehr die einzelnen europäischen Nationen, sondern wird das Hauptquartier der NATO unter General Ridgway die Gelder erhalten und verteilen — zum ersten. Zum zweiten aber gibt die amerikanische Kongress den teilweise noch in der Entstehung begriffenen, überaus reichen europäischen Institutionen mit der Bewilligung des Geldes, eine sehr wirkliche Autarkie, die ungekehrt ihre empfindliche Bildung beschleunigen wird. **12.**

Mehr Mittel für die deutsche Forschung

Der Ausverkauf der deutschen Wissenschaft war mit der Wegnahme der Patente, Pläne und gebräunten Forschungsergebnisse nicht beendet. So wenig man nach dem Zusammenbruch auch von den Deutschen wissen wollte, Wissenschaftler wurden in allen Ländern der Erde mit offenen Armen aufgenommen, während das eigene Vaterland nichts tun konnte, um die Institute und Forschungsstätten wieder aufzubauen. Erst nach einer gewissen wirtschaftlichen Konsolidierung konnte man daran denken, das für die Modernisierung der Wirtschaft unerlässlichen wissenschaftlichen Arbeit neue Lebensbedingungen zu schaffen. Dankenswerterweise setzten sich große Industrieunternehmen wie beispielsweise Siemens für die Medizinische Forschung für die Finanzierung der Forschung ein, während die Länder der Bundesrepublik auf Grund des Königlicher Abkommens in diesem Rechnungsjahr 31 Millionen Mark für Forschungszwecke bereitstellen. Davon erreicht allein die Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften fast 15 Millionen D-Mark. Dieser Betrag bleibt allerdings noch weit hinter den Erwartungen zurück. Die Gesellschaft wies in einer Erklärung ihrer Generalverwaltung darauf hin, daß die bewilligte

Barrikaden gegen die Volkspolizei

Sturmglöcker rufen zum Widerstand auf — Panik in den Grenzdistrikten

Von unserem an die Zonengrenze entsandten Sonderreporter Siegfried M. Pistorius

Zwischen Lübeck und Hof, Juni 1952. — Verläßt die Bruder und Schwestern in diesen Wochen und Monaten dort drüben im Osten nicht und läßt sie spüren, daß wir hier um ihre neuen Not wissen“, sagte Bischof D. Dr. Dibelius und hat alle, die sich ein Gefühl der Menschlichkeit bewahrt haben, zu helfen, wo Hilfe so dringend ist. Denn im Zonengrenzstreifen zwischen Lübeck und Hof hat eine neue Welle der Verfolgung und der Vertreibung eingesetzt, die an die schlimmsten Tage der Austreibung aus Polen und aus der Tschechoslowakei erinnert, nur mit dem Unterschied, daß sich in diesen Tagen Deutsche an Deutschen verdingen.

Auf „höchsten Befehl“ ist die kommunistische Volkspolizei dabei, das „Speer- und Wagnetz“ längs der Zonengrenze von „unzuverlässigen Personen“ zu säubern. Panik und Entsetzen haben sich der Grenzbevölkerung bemächtigt. Die Vopos sprechen in der Regel vom „Abtransport nach Osten“. Um diesem unvermeidlichen Schicksal zu entgehen, flüchten Hunderte nach Westen. Hab und Gut im Stich lassend, oft von den Kugeln der Volkspolizisten verfolgt.

Bei Lübeck trafen wir Flüchtlinge, die mit Pferd und Wagen im Dunkel der Nacht über die Grenze kamen. In der Nähe von Harzburg kamen sie wie Schifferflüchtlinge über den Schulze-See gerudert. Auch im Kreis Lauenburg schlang sich täglich verfolgte Grenzbevölkerung nach Westen durch, obwohl die Vopos ohne Warnung von ihren Maschinengewehrpistolen Gebrauch machten. „Unser Vater wurde angeschossen. Er liegt drüben im Wald“, erzählt ein Junge neben der schluchzenden Mutter, deren teils Habseligkeiten eine Einheitskutsche birgt. „Wir sollten über die Oder-Neiße-Linie verfrachtet werden“, berichtet ein Bauer aus Zarenitz.

Im Nollathalmager, Uelsen-Bezirk, kam ein Tag der tägliche Flüchtlingsstrom von durchschnittlich 80 Menschen auf 170 angewachsen. An der niederländischen Zonengrenze wurden in einer Woche 4000 Grenzbevölkerung nach Osten abtransportiert, während 800 nach Westen flüchten konnten. Auch durch die dichten Harzwälder bei Elend und Zorge versuchten viele zu entkommen.

200 Flüchtlinge, die aus fünf Dörfern um Heiligenstadt über die Grenze hasteten, wurden über Göttingen ins Lager Friedland gebracht, wo ständlich neue Gruppen eintreffen. Im Thüringischen Grenzgebiet, wo die Werra Ost und West trennt, kamen die Vertriebenen mit selbstgefertigten Notflößen über den Fluß. Oft peitschten die Geschicklichen der Vopos sprühend durch das Wasser.

Die Flüchtlinge berichten, daß Volkspolizisten oft nachts erschienen seien. „Politisch Unzuver-

lässige“ würden mit Gummistöpseln mißhandelt, wenn sie sich weigerten, irgendwelche Unterschriften zu leisten. Verschiedene, nicht „linientreue“ Nachbarn hätten Selbstmord begangen, nachdem man ihnen die Ausweise abgenommen und eine Evakuierung nach Frankfurt a. M. oder angeordnet hatte. In Sibirien hielten die Vopos-Schergen und durchsuchten die Häuser nach belastendem Material.

Verschiedene Vorkommnisse jenseits der Zonengrenze beweisen, daß den Bewohnern der Sowjetzone durchaus nicht immer das Rückgrat gebrochen ist. Denn in verschiedenen Orten kam es zum offenen Widerstand gegen die Volkspolizei. Im Thüringischen Streudorf bei Hildburghausen kam es sogar zu einer Revolte der bedrängten Einwohner. Ein Vertriebenen berichtete etwa 10 Vopos ins Dorf ein. Sie weckten sofort verlassenen. Er sollte 50 Ausweisungen der Bürgermeister. Er ließ der Bürgermeister die Glocken Sturm läuten. Alle kamen aus den Häusern, stürzten die Vopos-Autos und hielten Eisen, Pflüge und Wagen, um die Ortsausgänge zu verbarrikadieren. Ein Überfallkommando, das aus Meinungen anrückte, wurde in die Flucht geschlagen. Berittene Vopos wurden vom Pferd geholt. Traktoren, die die Barrikaden beiseite schieben sollten, wurden umgekippt. Sowjetische Offiziere alarmierten die Feuerwehr von Hildburghausen. Die setzte uns unter Wasser. Da mußten wir schließlich den Rückzug antreten. Unser Bürgermeister wurde gefesselt abgeführt. Wir anderen flüchteten über die Grenze. Auch Vopos kamen mit uns.

Auch in Dondorf kam es zum offenen Widerstand. Eine Bäuerin, deren Tochter vor der Flucht verloren ging und deren Mann von den Vopos verschleppt wurde, berichtet, was sich in Dondorf ereignete. „Bei uns wollte sich niemand freiwillig ausweisen lassen. Als wir uns gegen die Vopos zusammenschlossen, hielten sie die Feuerwehrgesetze. Da durchschnitten unsere Männer die Schläuche. 400 waren wir in unserem Dorf. Da kamen plötzlich über 300 Rotarmisten in Panzerspähwagen, und wir mußten es aufgeben.“

In der nahen Kreisstadt Vacha wurden die Zugel mit den Evakuierten zusammengestellt. Hier und da wurde geschossen. Als die Zugel abrollten, ließen die erkrankten Zurückbleibenden auf großen Transparenten: „Hier fahren die Opfer der amerikanischen Besetzung von Vacha“. In anderen Grenzdistrikten sollten die Bauern schriftliche Erklärungen abgeben, daß amerikanische Soldaten den Grenzstreifen mit

Panzen verunfallt hätten. In Erfurt veranstaltete die SED Protestkundgebungen gegen den „Antiterrorterror der Zonengrenze“. Ein Jungebauer zeigt uns das von der Vopo unterzeichnete Protokoll über die Geräte, die er auf seinem Hof zurücklassen mußte. „Viele Familien wurden auseinandergerissen. Kinder von ihren Eltern getrennt. Aber nicht alle Vopos waren so grausam. Einige tarmten mit uns nach Westen, andere warnten uns rechtzeitig. Sie mußten ja nur gehorchen und wollten nicht die Kopf riskieren.“

Das Durchgangslager Gießen ist mit 1000 Flüchtlingen vollgepackt. Auch in Marau kam pferes 300. Erschüttert berichtet Lagerleiter Stang, der seit Tagen kaum ein Bett gesehen hat, über den Zug des Elends, der durch sein Lager strömt. Ein schauriges Dokument über das gepöbelte Deutschland und furchtbar die Gewißheit, daß Deutsche selbst die Ausstreiber sind. Dort eine Frau ohne Mann, hier Kinder ohne Mutter. Menschen mit arbeitsloser Habe. Viele zum zweitenmal vertrieben. Darüber zwei Mädchen, deren Eltern vor der Grenze eingekerkert und in Ketten nach Osten zurückgebracht wurden. Erzählungen und Bilder, die einem das Herz bochen können. Und die Gründe der Vertreibung: Westorientierter, Agent, Saboteur, Unzuverlässiger, Paketempfänger und Briefschreiber mit Westadressen.

Allmählich ebelt der Flüchtlingsstrom ein wenig ab. Aber überall dort, wo jenseits der Zonengrenze der Schreckenruf ertönt: „Die Vopos kommen!“, setzt eine neue Panik ein, da schnell der Strom der Flüchtlinge erneut an. Eine solche „Volkspolizei“, deren Nahen das Volk mit Entsetzen vernimmt. Und das alles mitten in Deutschland, sieben Jahre nach Beendigung des Krieges im Jahre 1952.

„Mein Gott, wir sind doch alle Deutsche“, weinte die verblühte alte Bäuerin aus dem Thüringischen im Lager Gießen gebrochen und verzweifelt. „Mein Gott, wie können Deutsche so zu etwas tun?“

Kehler Hafengebunden vor dem BVG

Karlsruhe (Sig. Ber.). Der Zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts wird sich am 18. Juli mit der Verfassungsbeschwerde der SPD-Fraktion des Bundestages gegen die Bundesregierung wegen des Kehler Hafengebunden beschäftigen. Die SPD-Fraktion sieht im Abschluß dieses Vertrags, der von der Straßburger Hafensverwaltung und der badischen Regierung in Freiburg unterzeichnet worden ist, und in der Zustimmung der Bundesregierung einen Verstoß gegen das Grundgesetz. Der Bundesregierung wird insbesondere vorgehalten, daß sie die für im Grundgesetz vorgesehenen Rechte bei der Regelung internationaler Schifffahrtsfragen dem Land Baden überlassen hat. Da die badische Regierung inzwischen aufgehört hat, zu bestehen, wird nunmehr die badisch-württembergische Regierung in Stuttgart zur SPD-Klage Stellung nehmen müssen.

Der Zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts wird ferner am 24. Juni zur mündlichen Verhandlung der Klage der SPD-Fraktion gegen die Bundesregierung wegen des Petersberg-Abkommens und am 8. Juli wegen der Klage der SPD-Fraktion gegen die Bundesregierung die sich auf das deutsch-französische Wirtschaftsabkommen bezieht, zusammenzutreten.

Rechtshilfe für Sowjetzone anerkannt

Karlsruhe (Sig. Ber.). Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts hat die Verfassungsbeschwerden des zur der Sowjetzone zuziehenden Carl von Gotha, jetzt in Pforzheim wohnhaft, gegen die Vollstreckung eines in der Sowjetzone erlassenen Strafurteils als unbegründet zurück. Der Entscheidung kommt insofern eine über den Einzelfall hinausgehende Bedeutung zu, als sie die Rechtshilfe westdeutscher Gerichte für die Sowjetzone unter besonderen Voraussetzungen anerkennt.

Das Bundesverfassungsgericht hat entschieden, daß die Sowjetzone nach wie vor ein Teil Deutschlands ist, gegen die Vollstreckung der Urteile der dortigen Gerichte durch die Vollstreckungsbehörden der Gerichte der Bundesrepublik an sich nicht einzuwenden ist.

Das Verfassungsgericht sah den Einwand des Beschwerdeführers, er habe flüchten müssen, weil seine Zwangsverpflichtung zum Uranbergbau bevorstehend habe, nicht als erweisen an. Dagegen hätte, wenn er sich bestätigt hätte, in der Durchführung des Gerichtsverfahrens in Ab-

DVP / FDP-Treffen

Mannheim (LW). In Heidelberg oder in Weinheim an der Bergstraße wird sich die DVP/FDP-Fraktion in der Verfassunggebenden Landesversammlung Baden-Württemberg in Kürze mit den Landtagsfraktionen der FDP in Rheinland-Pfalz und in Hessen zu einem interfraktionellen Treffen versammeln. Wie der FDP-Landesverband Rheinland-Pfalz gestern mitteilte, sollen dabei die Probleme erörtert werden, die durch die Regierungsbildung in Stuttgart entstanden sind.

Frankfurter Franz Blicher nahm am Donnerstag in Reutlingen an einer internen Aussprache mit etwa 100 persönlich geladenen Vertretern der FDP des bisherigen Landes Württemberg-Hohenzollern und Wirtschaftlern des Landes Baden-Württemberg zu aktuellen und grundsätzlichen Fragen des Deutschlandvertrages mit seinen Zusatzabkommen, der staatsrechtlichen Neuordnung in Südwestdeutschland und zu wirtschaftlichen Problemen Stellung. Blicher brachte dabei die Skepsis der FDP-Bundestagsfraktion gegenüber der Stuttgarter Koalition DVP/FDP, SPD und BHE in aller Deutlichkeit zum Ausdruck. Der Landesvorsitzende der südwürttembergischen FDP, Bundestagsabgeordneter Dr. Eduard Letzner, Reutlingen, legte in der teilweise sehr lebhaften Diskussion die politische Haltung der FDP Württemberg-Hohenzollern dar. Professor Dr. Walter Erbe wies darauf hin, daß der Meinungsumschwung der DVP-Fraktion in der Verfassunggebenden Landesversammlung erst zu dem Zeitpunkt eingetreten sei, als sie von dem Versuch der CDU erfuhr, mit der SPD eine Ministerliste aufzustellen.

Es wird für möglich gehalten, daß durch die Reutlinger Besprechungen der Zeitpunkt des Zusammenschlusses der drei südwürttembergischen DVP/FDP-Parteiorganisationen versögert wird, nicht aber der Zusammenschluß selbst.

FDP kehrt nicht zurück

Kiel (dpa). Die FDP Schleswig-Holsteins beschloß, nicht in das Kabinett Lübke zurückzukehren. Die Meinungsverschiedenheiten haben ihren Grund vor allem in der Biologischen und Agrarreform-Politik der Landesregierung.

72 Tonnen Kaffee vor Gericht

Mannheim (Sig. Ber.). Vor der Dritten Großen Strafkammer des Landgerichts Mannheim begann gestern morgen der Prozeß gegen zwei Lebensmittelgroßhändler aus Mannheim. Beide haben sich wegen umfangreicher Steuerhinterziehung im Zusammenhang mit dem Handel mit unversteuerten und unverzollten Lebensmitteln, vor allem von Kaffee, zu verantworten. Es handelt sich um 72 Tonnen Rohkaffee. Diesen Kaffee bestanden die beiden Angeklagten, die jede Schuld bestreiten, von Juli bis Oktober 1949 von DDP und anderen Kassenmännern erworben haben. Zu dem Prozeß sind 11 Zeugen und zwei Sachverständige geladen. Vier Verteidiger vertreten die Sache der beiden Angeklagten.

Das Rittselraten geht weiter

Freiburg (Sig. Ber.). Das Rätselraten um die Person des künftigen südbadischen Landesbischofspräsidenten zog jetzt den ehemaligen Generaldirektor der Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung von Baden und Württemberg, den Freiburger CDU-Stadtrat Albert Maria Lehr in den Bereich seiner Vermutungen. Lehr, der bekanntlich im Februar dieses Jahres wegen „parteiunabhängigen Verhaltens“ während des Schwetterskomples seine Vorstandsmehrheit in der südbadischen CDU niedergelegt mußte, soll es gelungen sein, sich die Unterstützung der SPD zu sichern.

Stuttgart (Gw). Der Leiter der Kanzleidirektion des Staatsministeriums in Stuttgart, Ministerialrat Karl Ströle, tritt Ende Juni in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde Ministerialrat Dr. Otto Mayer von der Staatskanzlei in Freiburg bestellt.

Ministerialrat Ströle kam schon im September 1918 in das Stuttgarter Staatsministerium. Im Jahre 1924 wurde er zum Kanzleidirektor ernannt. Bei der Neubesetzung des Staatsministeriums im September 1949 wurde Ströle wiederum mit der Leitung der Kanzleidirektion betraut.

Iranisches Öl für Schweiz und Norwegen

Preis soll um 18 1/2 % unter dem Weltmarktpreis liegen — Englische Proteste

Rom (AP/dpa). Mit 15 000 Tonnen Öl an Bord 1000 Tonnen für die Schweiz und 14 000 Tonnen für Norwegen, haben drei Tanker der iranischen Flotte verladen und Schwimmen bereits auf hoher See, teilten Botschaften mit dem Preis für ein Liter von ihnen gab bekannt, daß er mit der neuen staatlichen iranischen Ölgesellschaft einen Vertrag über die Lieferung von insgesamt 200 000 Tonnen Öl für Norwegen und Dänemark abgeschlossen habe. Eine andere italienische Mittelmeer-Ölgesellschaft gab gleichzeitig bekannt, daß sie für die schweizerische Firma Babenberg & Cie einen Öllieferungsvertrag über ebenfalls 200 000 Tonnen abgeschlossen hat.

Die anglo-iranische Ölgesellschaft steht dagegen auf dem Standpunkt, daß sie weiterhin trotz der Verstaatlichung durch die iranische Regierung Eigentümer des iranischen Öls ist, und hat ihren Käufern mit einer gerichtlichen Klage gedroht.

Die britische Regierung hat die Aufmerksamkeit der schweizerischen und italienischen Re-

gierungen auf den Schweizer Ölkauf gelenkt, weil jedoch, wie unser Korrespondent aus London meldet, Schiffe, die Öl aus dem Iran transportieren, nicht auf hoher See anhalten lassen. Sie beschränkte sich also auf Vorstellungen bei den drei Regierungen.

Während die italienische Regierung irgendwelches Vorgehen ablehnte, weil es sich bei dem Ölkauf um eine rein schweizerisch-iranische Angelegenheit handelte, hat die schweizerische Bundesregierung die Intervention abgelehnt, weil sie keine Grundlage im Schweizer Recht finden würde.

Im Verfahren vor dem internationalen Gerichtshof in Haag für den britisch-peruanischen Ölstreit vertrat der Vertreter Großbritanniens, Generalstaatsanwalt Sir Lionel Heald, die Auffassung, daß der Internationale Gerichtshof für den Streitfall in vollem Umfang zuständig sei. Der iranische Ministerpräsident Mossadek hatte diese Zuständigkeit bestritten.

Panuschkin Sowjetbotschafter in Peking

Moskau (dpa). Der bisherige sowjetische Botschafter in Washington, Alexander Panuschkin, wurde am Donnerstag vom Präsidenten des obersten Sowjets der UdSSR in Moskau zum neuen sowjetischen Botschafter bei der chinesischen Volksrepublik ernannt. Der bisherige Sowjetbotschafter in Peking, Raschin, wurde von seinem Posten abberufen, ohne daß etwas über seine weitere Verwendung bekanntgegeben wurde. Panuschkin hat die USA bereits verlassen. Sein Nachfolger in Washington ist der bisherige Sowjetbotschafter in London, Zarubin.

Nach Mitternacht

EIN ROMAN VON VERRAT UND LIEBE / VON KATRIN HOLLAND

10. Fortsetzung. Presserechtlich durch das Scientia-Verlag-Verlag

Renata war ganz in Weiß, und ihre schwarzen Locken tanzten auf nackten Schultern. Wie immer fragte sie keinen Schmecker außer ihren Ringen. Sie war die erste, die eintrat und ihr sah. Unwiderlich hob sie ihre Hand, um die Tür zu schließen, als ob sie so verhindern wollte, daß Julia seine Rückkehr erfährt. Aber es war zu spät.

Nie zuvor hatte Webb Julia in großer Toilette gesehen und war wie benommen von ihrer Schönheit. Vielleicht, weil er sie zum ersten Male ganz unbeteiligt sah, ohne daß sich sein Verstand mit ihr beschäftigte, wie vor vier Jahren, als er darüber nachdachte, ob sie Gefährlich für ihn und seine Pläne bedeutete, oder wie seit seiner Rückkehr nach San Giulio, als er sie als etwas Unwirkliches betrachtete, das zum Leben gekommen war, und später unter der verdunkelten Wolke des Verdachts.

„Wie sonderbar, daß du zurückgekommen bist.“ Wirklich? fragte er. Hast du geglaubt, ich würde deine Worte als redigiert hinhinnehmen, dich so leicht aufgeben?“

„Weil sie so tief gelitten, weil sie eine lange, wirre Nacht hindurch versucht hatte, seinen inneren Kampf zu verstehen, und dann gewarnt, daß er zurückkäme, bis sie schließlich hörte, er wäre für immer gegangen, ohne den Verdacht zur Verabredung zu machen, sogar ohne ein Wort des Abschieds — deshalb sagte sie rümpfend hochmütig: „Was aufgeben? Mich oder deinep Verdacht gegen mich?“

Renata rauchte an ihm vorüber, als ob er nicht da wäre. Sie ging zu einem Eckschrank, öffnete ihn und begann, Gläser auf einem Tablett zu ordnen, aber der Duft ihres schwarzen Parfüms blieb dort hängen, wo sie gegangen, und zwang Webb, ihre Gegenwart nicht zu vergessen. Was er Julia zu sagen hatte, konnte nur unter vier Augen gesagt werden, und so fuhr er nur fort, sie anzusehen, versuchte, ihre Augen festzuhalten, aber sie mild seinen Blick.

„Du warst es, die mich nicht sehen wollte“, sagte er endlich.

„Ich weiß nicht, ob ich es jetzt will.“ Trotz der kalten Stimme kam Glanz in ihre morden Augen.

Während der ganzen Rückfahrt hatte Webb im Wagen an sie denken müssen. Obwohl er noch keinen Beweis für ihre Unschuld besaß, hatten sich all seine Instinkte zusammengeschlossen, sie gegen kalte Vermutungen zu schützen und ihre und seine eigene Verteidigung auf der ungewissen Erinnerung an drei handgeschriebene Zeilen aufgebaut.

Pitöschlich wurde er gewahrt, daß sie das Wort „Verdacht“ im Beisein von Renata gebracht und erinnerte sich, daß Julia von seiner Anschuldigung gegen sie zu Carlo gesprochen hatte. Carlo aber durfte durch eine neue Erklärung dieses Gegenstandes auf keinen Fall gewarnt werden.

Er hob seine Hand ein wenig, indem er schnell, in der fast vergessenen Geste zwei Finger kreuzte, wie damals, als sie nicht zu glauben wagte, daß er sie liebt. Und als sie fragend aufblickte, sah er Carlo, der im Türschwengel stand und ihn scharf beobachtete.

Carlo hatte sehr viel Mühe gehabt, seine Schwester zu überreden, daß sie die Einladung zu den „Monte d'Orso“ annahm und den jungen Orlando besuchte, den zu heiraten sie so entschlossen abhielte. Er hatte gehofft, Webbs Anklage würde ihren Stolz zu tief verwundet haben, als daß sie eine Versöhnung möglich gewesen wäre. Nun aber, weil er Julia kannte wie niemand sonst, sah er, daß sie bereit war, zu vergessen, zu vergeben. Ganz unerwartet schab eine Welle der Eifersucht über ihn zusammen und ertränkte für den Augenblick alle Bewußtsein dessen, daß Webbs Rückkehr die Hoffnungen, die er auf seine Schwester gesetzt hatte, von neuem bedrohte. Webb war es, der zuerst die Stille brach.

„Guten Abend, Conte de Cresti. Es tut mir leid, daß ich zu so später Stunde auftrete; ich muß jedoch etwas Wichtiges mit Ihnen besprechen.“

Renata sah einen Augenblick auf. Sie trat dem Blick ihres Mannes und nickte. „Es ist spät“, sagte sie. „Wir ... ich bin ziemlich müde. Würden Sie uns entschuldigen, Mr. Carr?“

Ihre Höflichkeit war reinster Spott, doch ihr webber Instinkt hatte sofort die Möglichkeit erkannt, daß Webbs Besuch mit dem Mond an Acuto in Verbindung stehen könnte. Sie legte einen Arm um Julies Schultern und führte sie zur Tür. Webb sah, wie Julia zu ihm zurückblickte, eine kleine Bewegung machte, wie wenn sie zu ihm treten wollte, unwillig sei, ihn zu verlassen. Er hielt sie für schnell zu, als sich die Tür schloß, und impulsiv gab Julia ihm dieses Lächeln zurück.

Renata wärmerer Blick hatte Carlo in Verteidigungszustand gesetzt. Von Angelinas hatte er von Webbs Versprechen gehört, alles zu tun, um Apollo Bongrazi zu helfen. Er wollte nicht sicher, ob Webb jemals mit Acuto gesprochen, doch war er sicher, daß Acuto sich an jenem Abend sehr anders benommen haben würde, wenn er dem Rechtsanwalt schon etwas Wichtiges anvertraut gehabt hätte.

„Womit kann ich dienen?“ fragte er, ging in den Tablett in der Ecke und schenkte zwei Gläser voll. Wie immer, wenn er sich beobachtet wollte, waren seine anmutigen Bewegungen von einer überlegenen Sicherheit.

Webb konnte nicht anders, als die Leichtigkeit und Selbstsicherheit eines Mannes zu bewundern, der erst vor drei Tagen einen Moord begangen hatte. Er nahm den Brandy an, stellte ihn jedoch auf einen kleinen Tisch. Carlo setzte

sich auf die niedrige Bank, auf der Webb sich vor einer kleinen Welle gewärmt hatte. Er steckte sich eine Zigarette an.

„Nun, was kann ich für Sie tun?“

„Sie entziehen sich vielleicht, daß ich Ihnen erzählt habe, ich hätte mit Acuto eine Versöhnung am Montag. Sie hatten die Absicht, mich zu ihm zu begleiten. Senn ... Gut — ich bin nach Mailand gefahren ...“ Webb sprach leise, so leise, daß Carlo sich ein wenig vorbeugte, um besser zu hören. „... um herauszukommen, wer ihn ermordet hat.“

Carlo legte seine Arme um die Knie und wogte sich langsam hin und her, seine Zigarette hing lose im Mundwinkel. „Aber weshalb? Haben Sie es denn nicht gehört? Sind Sie überhaupt, bevor die Polizei den Mörder verhaftet hatte? Ein junger Schmeuggler hat den Mann im Streit um Geld erschlagen.“

„Ja, ich weiß“, sagte Webb vollkommen klar darüber, daß de Cresti von seinem Angebot, Apollo zu helfen, gehört haben würde, wie von allem anderen, was in dem Dorf auf dem Festland geschah war. Ich habe mit ihm gesprochen. Hier in Orta. Apollo Bongrazi, Er ist unschuldig.“

Carlo blickte auf, heuchelte Erstaunen und Belustigung über Webb. Er fing an zu grinsen, und aus dem Grinsen wurde Gelächter, ohne jede Höflichkeitshemmung. „Sie schenken niemandem Vertrauen, nicht wahr? Nicht einmal unserer Polizei. Ich versichere Ihnen, daß sie sehr tüchtig ist. Wenn ich Sie wäre, würde ich sehr keine Sorgen darum machen. Natürlich ist es überaus bedauernd, daß Acuto gerade ermordet werden mußte, als wir auf dem Sprung standen, den Diebstahl des Tizian zu klären.“

Fortsetzung folgt.

Das verlorene Paradies

Igel und Lebenskünstler, denn sie vermissen den größten Teil ihres Baar...

Nichts gegen die Zoologen, aber alles wissen die auch nicht...



In meinem alten Jagdrevier, dem Hardtwald, verbringen aber mit dem Schlaf...

Auf einem Aie hochte meine Freundin Klara, die Spottfrosch, für die ich einmal in der Zeitung eine Lanze gebrochen hatte...

Romantischer Altrhein - wer kennt ihn?

Auf den Spuren der Karlsruher Paddler in den dunklen „Urwäldern“ beiderseits des Rheins

Man sagt uns Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts so gerne nach, wir hätten keinen Sinn mehr für den Wert der Stille...

Genau wie beim Schilfen auf Hundstreck oder Unterwasser sieht sich ein Paddler-Start auf Rappenburg zunächst nach schrecklich viel...

seiner Froschperspektive in ihrer ganzen Pracht erlebt. Obwohl in nächster Nähe der Stadt, ist sie den wenigsten Karlsruhern richtig bekannt...

Der ewige Wandel der Jahreszeiten und der damit verbundene stetige Wechsel der Vegetation wird hier draußen besonders stark empfunden...



Vor Hütigen vorbeireist sich der Altrhein zu einem herrlichen See, von dem aus es kleinen Togen in der Ferne die Ausläufer des Schwarzwaldes zu sehen sind.

Betrieb aus. Doch schon hinter der nächsten Biegung des Altrheins liegt die eigentliche Welt des Paddlers...

Asten, von einem Tag zum andern ihr winterliches Trauerkleid abstreifen, um in zartem Grün neu zu erwachen...

Über schlägt der Paddler am Samstagabend sein Ziel auf, hier ist er, der Robinson des zwanzigsten Jahrhunderts...

gleich einer undurchdringlichen Mauer - könnten sie nicht Exoten, Kolibris und farbenschildernde Papageien hausein?

Wenn das Dunkel der Nacht über die Erde gekommen ist und im fahlen Licht des Mondes die Wasser wie flüssiges Blei dahinziehen...

Der Lebensretter

Wie wir erfahren, verdankt der an Freizeidnam auf dem Rhein gekenterte Gerhard Frey dessen Kamerad Offenhausle in den Fluten...

Lastzug überschlug sich

Ein auf der Autobahn in Richtung Mannheim fahrender Lastzug kam gestern in den frühen Morgenstunden bei Durlach infolge Überladung...

Die Fahrerin blieb unverletzt

Auf der Autobahn bei Durlach kam eine Kraftfahrerin von der Fahrbahn ab und stürzte...

Radfahrer von Jeep angefahren

Gestern kurz nach 7 Uhr früh wurde in der Erbbergerstraße ein in südlicher Richtung fahrender Radfahrer von einem überholenden amerikanischen Jeep angefahren...

Leichtsinziger Kraftfahrer

Durch die leichtsinnig geöffnete Tür eines auf der Bahnhofstraße abgestellten, bis jetzt noch nicht festgestellten Personenwagens kam eine verheerende Radfahrerin zu Fall...

Zwei Motorräder zusammengestoßen

Auf der Kreuzung Amalienbad-Kaiserstraße stieß am Donnerstag ein Kleinkraftrad, dessen Fahrer die Vorfahrt nicht beachtet hatte...

Heinz nächtigte in einem „Porsche“

Aber versuchter Autodiebstahl war das nicht

Heinz Sch. wollte nicht mehr in Karlsruhe bleiben. Er hatte hier bei seiner Schwelmer geliebt, der er auch nicht gerade ausgegrenzt...

1949 war er aus Jugoslawien entlassen worden. Demen hatte er als Kriegsgefangener vier Jahre lang den Kull gemacht...

Mit der Schwelmer ging es dann nicht mehr so gut, das war ja klar. Er als erwachsener Mensch mußte von ihr mit 250 DM Monatsgehalt durchgeleitet werden...

Der Richter, der wohl mehr Erfahrung in diesen Dingen hatte und Konstruktion und Wirklichkeit zu unterscheiden vermag...

Fünzig Jahre Frauenturnen in Durlach

Am Wochenende großes Schauturnen der Turnerschaft Durlach

Durch die Zeitumstände des Jahres 1948 konnte die Turnerschaft 1948 Durlach ihre 100-Jahrfeier natürlich nicht so festlich begehen...

Nach einer Unterbrechung durch den ersten Weltkrieg nahm dann auch das Frauenturnen einen raschen Aufschwung...

die - unter der Leitung von Frau Liesel Katernmann und anderer bewährter Fachkräfte - allen Altersgruppen Gelegenheit zu Freude und Erholung bietet.

Das für dieses Wochenende auf dem vereins-eigenen Turmpfad „Auf der Hub“ vorgesehene Festprogramm sieht eine Fülle sportlicher Darbietungen vor...

10 Jahre Gefängnis für einen US-Soldaten

Sühne für die Messerstecherei in Knielengen

Die Knielenger Messerstecherei, bei der durch einen vermeintlich angegriffenen Neger-Soldaten ein deutscher Polizist verletzt wurde, hat am Donnerstag seine Sühne gefunden...

der Nierengegend. Daraufhin gab der Polizist, in Notwehr handelt, einen Schuß ab...

Adams war ferner eines Angriffs auf den ET-Taxifahrer Walter Kuller angeklagt...

Der amerikanische Soldat bekannte sich zu allen Anklagepunkten als nicht schuldig...

Zeugen gesucht

Wie bereits berichtet, ereignete sich am 8. 6. gegen 22.45 Uhr, auf der Kaiserstraße, in Höhe der Uhlandstraße, ein Verkehrsunfall...



Prinzessin für eine Nacht

Nur eine Nacht der vergangenen Woche erfüllte ein unwahrscheinlich starker und berauschender Duft des Kaktushaus im Botanischen Garten...

Foto: Schietiger



für Geschirr und Besteck



für Haus und Küchengerät



für stark verschmutzte Arbeitswäsche



macht's

für

30

Pfennig

186/32 F

Ist Karlsruhe eine Beamtenstadt?

9,1 % der erwerbstätigen Bürger sind als Beamte, 43,5 % als Arbeiter eingesetzt

Karlsruhe war durch viele Jahrzehnte hindurch als Beamtenstadt reinen Wassers versichert, und diese Bezeichnung schien selbst im Stadterdfüll einbüßend verankert: Von der Kommandantur des Schlosses aus gingen die städtischen Befehle zu den Halbkreis den Schloßplatz umlaufenden Kasernen und Ministerien, die ihrerseits den Druck an die Masse der dahinter liegenden Bürgerhäuser weitergaben...

Aktenflüsse, Metzger, Krämer...

Die erste verbürgte Nachricht von bürokratischem Leben in der jungen Gründung stammt aus dem Jahre 1719. Damals waren die Dordrecht Archive geräumt und nach der neuen Residenz verbracht worden; und die Staatsdiener haben zu klagen an, daß die Mäuser die wichtigsten Akten respektlos vernagten, weshalb „Durchlaucht zur Verhütung des schändlichen Ungeheuers dem Kanalarbeiter einige Ketten zu halten geruhen möchten“. Aber eine richtige Beamtenstadt war Karlsruhe damals und auch später nicht, denn im Dezember 1781 stieß die Magistratsbestimmung fest, daß der größte Teil der Bürgerschaft aus Wirten, Metzger und Krämer bestand. Auf 44 Einwohner (einschließlich Frauen und Kinder) kam damals eine Gastwirtschaft...

Vor rund hundert Jahren indessen: Trug Karlsruhe den Beinamen einer Beamtenstadt

nicht mit Unrecht. Die Industrie war erst im Kommen, Schloß, Kanzlei, Kaserne standen im Vordergrund. Der Lebensstandard der Beamtenschaft war bescheiden, die Vergütungen stiller Art und selten. Eine aus dem Jahre 1898 stammende anonyme Broschüre, Einkommen und Ausgaben eines Karlsruher Kanalarbeiters betreffend, gibt ein solches Beamtensein genauem Aufschluß; die darin enthaltenen Zahlen wurden 30 Jahre später von einer bedeutenden deutschen Zeitschrift veröffentlicht, als sie das Thema „Unaufhaltsam sinkende Kaufkraft des Geldes“ behandelte.

Jener Karlsruher „Subaltern-Beamte“ ein Fünfkämpfer mit tüchtiger Hausfrau und sechs Kindern — bezog 1200 Gulden jährlich an Gehalt. Aber obwohl damals die Lebensbedürfnisse billiger waren als heute, und er in die Jahresrente einer Wohnung nur 100 Gulden betrug — etwa ein Viertel — kam unter Kanalarbeiter mit seinem Gehalt nicht aus und mußte jedes Jahr von einem bescheidenen Familienvermögen noch 400 Gulden dazunehmen.

Die Magd, die niemand sah

Die Kargheit des Alltagslebens war um so fühlbarer, als sie nach dem ungeschriebenen Gesetz des Standesverkehrs nicht offen gezeigt, sondern sorgfältig verheimlicht werden mußte. Noch außen hin mußte der Beamte würdevoll

und untadelig auftreten — Schauplatz der Armut waren die hässlichen vier Wände. Viele Beamtenfrauen nahen damals Untermieter auf, um ihr dürftiges Haushaltsgeld etwas aufzubessern. War der Zimmerherr morgens zur Arbeit gegangen, so huschte die Hausfrau oder ihre Tochter in die vermietete Kammer, um dort aufzuräumen — aber wissen durfte das niemand, der Zimmerherr zuletzt. Ihm spiegelte man daher die Existenz einer „Maagd“ vor, indem man gelegentlich deren Unzuverlässigkeit tadelte oder ihre Treue lobte. Natürlich bekam der Untermieter die nächstbeste Haushilftin nie in seinem Leben zu sehen...

Tragikomische Begebenheiten ereigneten sich, wenn die Regie einmal nicht klappte, z. B. wenn die Dame des Hauses von ihrem Zimmerherrn ertrappt wurde, wie sie mit einem Arm voller Buchscheitel vor seinem Kadaver offen kniete. Sie schalt dann mit schmerzlicher Verzweiflung Lippe über die steigenden Anpreisungen der Dienstmädchen, die immer dann Urlaub begehrten, wenn man sie am nötigsten brauchte...

1900 von 85 000

Let Karlsruhe auch heute noch eine Beamtenstadt? Nach den Angaben der letzten Berufszählung stehen von 85 670 Erwerbspersonen der Stadtbevölkerung 7819 in öffentlichen Diensten, d. h. 9,1 vom Hundert der erwerbstätigen Bevölkerung. Die Zahl scheint nicht allzu hoch, wenn man sie den Heeren der Angestellten (26 518 bzw. 31%) und der Arbeiter (37 318 oder 43,5%) gegenüberstellt. Zieht man freilich die

Zahlen anderer Städte zum Vergleich heran, erkennt man un schwer, daß Behörden und Beamte in unserer Stadt immer noch eine große Rolle spielen. In Mannheim etwa sind 4,6% der Erwerbsbevölkerung als Beamte tätig, in Pforzheim sogar nur 4,1%. Heidelberg — als Universitätsstadt — nimmt eine Mittelstellung ein; hier stehen 6,7% der erwerbstätigen Bürger in öffentlichen Diensten.

Der neue Weg

Der starke Anteil der Beamten an der Gesamtbevölkerung hat im markantesten Leben unserer Stadt oft ausgleichend gewirkt — Karlsruhe war darum keine ausgesprochen teure Stadt. Davon abgesehen, muß Karlsruhe auch nach der staatlichen Neuordnung des Süddeutschen ein großes Interesse daran haben, möglichst viele und repräsentative Landesbedienen in seinen Mauern zu halten. Solche Bedienen formen und bilden mit am Profil der Stadt, auch am geistigen, wenn man an die Archive, Forschungs- und Lehranstalten, an große Justiz- und Verkehrsämter denkt. Die reine Verwaltungshochburg freilich, wie sie hierorts einmal bestand in ihrer Dreifachstellung von Hof-, Staats- und Militärbehörden, wäre heute weder lebensfähig noch überhaupt erwünscht. Die moderne Stadt empfindet ihre lebenswichtigsten Impulse nicht aus der Amtserblichkeit, sondern aus der Potenz ihrer industriellen Produktion. Hier, dem Konstruktionsbüro und Fertigungsstätten in den Exportabteilungen, Banken und Speichern wirken Kräfte, die der staatlichen Macht an Ansehen, Einfluß und Weltbeherrschung

nicht nachstehen. Karlsruhe braucht seinen alten guten Traditionen und seiner Aufgabe, ordnende Mitte eines weiten Hinterlandes zu



sein, nicht untreu zu werden. Aber es muß und wird noch weiter hinauswachen über den Schatten der Behördenhäuser, die früher sein übermächtig Leben und Lebensrhythmus der Stadt bestimmt haben.

H. M.
Unsere heutigen Ausgabe liegen Prospekte der Kaufhäuser Union, Karlsruhe, und der Firma Spielhauer & Braun GmbH, Heubach, bei.

Wieso ist Deine Schürze so strahlend weiß?

Ja - die ist SUWA-WEISS!

Suwa wäscht selbsttätig Flecke raus

Wissen Sie, was Sie auch immer waschen, mit dem neuen, selbsttätigen Suwa ist es eine wahre Freude. Es zieht die Flecke spielend leicht aus dem Gewebe und wäscht alles strahlend Suwa-weiß. Einfacher geht's nicht: Einweichen, kochen, waschen; alles mit Suwa allein.

VON SUNLICHT - DARUM OUT!

Doppelpaket für die große Wäsche nur 80 Pf.

Quitt Sie ein Hautleiden?

Viele Hautleidende hat D.D.D. schon geheilt. Das D.D.D.-Hautmittel ist besonders bewirkt bei Pickelunreiniger Haut, Flechten, Ekzemen und Syphilitischen Hautleiden. 40-jährige Erfahrung steht hinter D.D.D. Das Mittel können Sie in Apotheken zu Ihnen haben. In allen Apotheken FL 50 oder 1,50 DM pro 100 g. D.D.D.-Salbe St. 50 - D.D.D.-Balg Hautschulp-Salbe, Dose 250.

D.D.D.-Hautmittel seit 40 Jahren bewährt!

1 Zimmer, 21.9. Verort. Albt. od. Land u. Gärten, 2. g. 24.2. 20 u. 790 BNN. 10-12-Z. Wohnung, evtl. gg. Mietverpflichtung, 30. 610 BNN. 12-Z. Wohnung mit Bad, 1. Mi. 10. 15.00 - od. 2. Mi. 10. 15.00 - od. 3. Mi. 10. 15.00 - od. 4. Mi. 10. 15.00 - od. 5. Mi. 10. 15.00 - od. 6. Mi. 10. 15.00 - od. 7. Mi. 10. 15.00 - od. 8. Mi. 10. 15.00 - od. 9. Mi. 10. 15.00 - od. 10. Mi. 10. 15.00 - od. 11. Mi. 10. 15.00 - od. 12. Mi. 10. 15.00 - od. 13. Mi. 10. 15.00 - od. 14. Mi. 10. 15.00 - od. 15. Mi. 10. 15.00 - od. 16. Mi. 10. 15.00 - od. 17. Mi. 10. 15.00 - od. 18. Mi. 10. 15.00 - od. 19. Mi. 10. 15.00 - od. 20. Mi. 10. 15.00 - od. 21. Mi. 10. 15.00 - od. 22. Mi. 10. 15.00 - od. 23. Mi. 10. 15.00 - od. 24. Mi. 10. 15.00 - od. 25. Mi. 10. 15.00 - od. 26. Mi. 10. 15.00 - od. 27. Mi. 10. 15.00 - od. 28. Mi. 10. 15.00 - od. 29. Mi. 10. 15.00 - od. 30. Mi. 10. 15.00 - od. 31. Mi. 10. 15.00 - od. 32. Mi. 10. 15.00 - od. 33. Mi. 10. 15.00 - od. 34. Mi. 10. 15.00 - od. 35. Mi. 10. 15.00 - od. 36. Mi. 10. 15.00 - od. 37. Mi. 10. 15.00 - od. 38. Mi. 10. 15.00 - od. 39. Mi. 10. 15.00 - od. 40. Mi. 10. 15.00 - od. 41. Mi. 10. 15.00 - od. 42. Mi. 10. 15.00 - od. 43. Mi. 10. 15.00 - od. 44. Mi. 10. 15.00 - od. 45. Mi. 10. 15.00 - od. 46. Mi. 10. 15.00 - od. 47. Mi. 10. 15.00 - od. 48. Mi. 10. 15.00 - od. 49. Mi. 10. 15.00 - od. 50. Mi. 10. 15.00 - od. 51. Mi. 10. 15.00 - od. 52. Mi. 10. 15.00 - od. 53. Mi. 10. 15.00 - od. 54. Mi. 10. 15.00 - od. 55. Mi. 10. 15.00 - od. 56. Mi. 10. 15.00 - od. 57. Mi. 10. 15.00 - od. 58. Mi. 10. 15.00 - od. 59. Mi. 10. 15.00 - od. 60. Mi. 10. 15.00 - od. 61. Mi. 10. 15.00 - od. 62. Mi. 10. 15.00 - od. 63. Mi. 10. 15.00 - od. 64. Mi. 10. 15.00 - od. 65. Mi. 10. 15.00 - od. 66. Mi. 10. 15.00 - od. 67. Mi. 10. 15.00 - od. 68. Mi. 10. 15.00 - od. 69. Mi. 10. 15.00 - od. 70. Mi. 10. 15.00 - od. 71. Mi. 10. 15.00 - od. 72. Mi. 10. 15.00 - od. 73. Mi. 10. 15.00 - od. 74. Mi. 10. 15.00 - od. 75. Mi. 10. 15.00 - od. 76. Mi. 10. 15.00 - od. 77. Mi. 10. 15.00 - od. 78. Mi. 10. 15.00 - od. 79. Mi. 10. 15.00 - od. 80. Mi. 10. 15.00 - od. 81. Mi. 10. 15.00 - od. 82. Mi. 10. 15.00 - od. 83. Mi. 10. 15.00 - od. 84. Mi. 10. 15.00 - od. 85. Mi. 10. 15.00 - od. 86. Mi. 10. 15.00 - od. 87. Mi. 10. 15.00 - od. 88. Mi. 10. 15.00 - od. 89. Mi. 10. 15.00 - od. 90. Mi. 10. 15.00 - od. 91. Mi. 10. 15.00 - od. 92. Mi. 10. 15.00 - od. 93. Mi. 10. 15.00 - od. 94. Mi. 10. 15.00 - od. 95. Mi. 10. 15.00 - od. 96. Mi. 10. 15.00 - od. 97. Mi. 10. 15.00 - od. 98. Mi. 10. 15.00 - od. 99. Mi. 10. 15.00 - od. 100. Mi. 10. 15.00 - od. 101. Mi. 10. 15.00 - od. 102. Mi. 10. 15.00 - od. 103. Mi. 10. 15.00 - od. 104. Mi. 10. 15.00 - od. 105. Mi. 10. 15.00 - od. 106. Mi. 10. 15.00 - od. 107. Mi. 10. 15.00 - od. 108. Mi. 10. 15.00 - od. 109. Mi. 10. 15.00 - od. 110. Mi. 10. 15.00 - od. 111. Mi. 10. 15.00 - od. 112. Mi. 10. 15.00 - od. 113. Mi. 10. 15.00 - od. 114. Mi. 10. 15.00 - od. 115. Mi. 10. 15.00 - od. 116. Mi. 10. 15.00 - od. 117. Mi. 10. 15.00 - od. 118. Mi. 10. 15.00 - od. 119. Mi. 10. 15.00 - od. 120. Mi. 10. 15.00 - od. 121. Mi. 10. 15.00 - od. 122. Mi. 10. 15.00 - od. 123. Mi. 10. 15.00 - od. 124. Mi. 10. 15.00 - od. 125. Mi. 10. 15.00 - od. 126. Mi. 10. 15.00 - od. 127. Mi. 10. 15.00 - od. 128. Mi. 10. 15.00 - od. 129. Mi. 10. 15.00 - od. 130. Mi. 10. 15.00 - od. 131. Mi. 10. 15.00 - od. 132. Mi. 10. 15.00 - od. 133. Mi. 10. 15.00 - od. 134. Mi. 10. 15.00 - od. 135. Mi. 10. 15.00 - od. 136. Mi. 10. 15.00 - od. 137. Mi. 10. 15.00 - od. 138. Mi. 10. 15.00 - od. 139. Mi. 10. 15.00 - od. 140. Mi. 10. 15.00 - od. 141. Mi. 10. 15.00 - od. 142. Mi. 10. 15.00 - od. 143. Mi. 10. 15.00 - od. 144. Mi. 10. 15.00 - od. 145. Mi. 10. 15.00 - od. 146. Mi. 10. 15.00 - od. 147. Mi. 10. 15.00 - od. 148. Mi. 10. 15.00 - od. 149. Mi. 10. 15.00 - od. 150. Mi. 10. 15.00 - od. 151. Mi. 10. 15.00 - od. 152. Mi. 10. 15.00 - od. 153. Mi. 10. 15.00 - od. 154. Mi. 10. 15.00 - od. 155. Mi. 10. 15.00 - od. 156. Mi. 10. 15.00 - od. 157. Mi. 10. 15.00 - od. 158. Mi. 10. 15.00 - od. 159. Mi. 10. 15.00 - od. 160. Mi. 10. 15.00 - od. 161. Mi. 10. 15.00 - od. 162. Mi. 10. 15.00 - od. 163. Mi. 10. 15.00 - od. 164. Mi. 10. 15.00 - od. 165. Mi. 10. 15.00 - od. 166. Mi. 10. 15.00 - od. 167. Mi. 10. 15.00 - od. 168. Mi. 10. 15.00 - od. 169. Mi. 10. 15.00 - od. 170. Mi. 10. 15.00 - od. 171. Mi. 10. 15.00 - od. 172. Mi. 10. 15.00 - od. 173. Mi. 10. 15.00 - od. 174. Mi. 10. 15.00 - od. 175. Mi. 10. 15.00 - od. 176. Mi. 10. 15.00 - od. 177. Mi. 10. 15.00 - od. 178. Mi. 10. 15.00 - od. 179. Mi. 10. 15.00 - od. 180. Mi. 10. 15.00 - od. 181. Mi. 10. 15.00 - od. 182. Mi. 10. 15.00 - od. 183. Mi. 10. 15.00 - od. 184. Mi. 10. 15.00 - od. 185. Mi. 10. 15.00 - od. 186. Mi. 10. 15.00 - od. 187. Mi. 10. 15.00 - od. 188. Mi. 10. 15.00 - od. 189. Mi. 10. 15.00 - od. 190. Mi. 10. 15.00 - od. 191. Mi. 10. 15.00 - od. 192. Mi. 10. 15.00 - od. 193. Mi. 10. 15.00 - od. 194. Mi. 10. 15.00 - od. 195. Mi. 10. 15.00 - od. 196. Mi. 10. 15.00 - od. 197. Mi. 10. 15.00 - od. 198. Mi. 10. 15.00 - od. 199. Mi. 10. 15.00 - od. 200. Mi. 10. 15.00 - od. 201. Mi. 10. 15.00 - od. 202. Mi. 10. 15.00 - od. 203. Mi. 10. 15.00 - od. 204. Mi. 10. 15.00 - od. 205. Mi. 10. 15.00 - od. 206. Mi. 10. 15.00 - od. 207. Mi. 10. 15.00 - od. 208. Mi. 10. 15.00 - od. 209. Mi. 10. 15.00 - od. 210. Mi. 10. 15.00 - od. 211. Mi. 10. 15.00 - od. 212. Mi. 10. 15.00 - od. 213. Mi. 10. 15.00 - od. 214. Mi. 10. 15.00 - od. 215. Mi. 10. 15.00 - od. 216. Mi. 10. 15.00 - od. 217. Mi. 10. 15.00 - od. 218. Mi. 10. 15.00 - od. 219. Mi. 10. 15.00 - od. 220. Mi. 10. 15.00 - od. 221. Mi. 10. 15.00 - od. 222. Mi. 10. 15.00 - od. 223. Mi. 10. 15.00 - od. 224. Mi. 10. 15.00 - od. 225. Mi. 10. 15.00 - od. 226. Mi. 10. 15.00 - od. 227. Mi. 10. 15.00 - od. 228. Mi. 10. 15.00 - od. 229. Mi. 10. 15.00 - od. 230. Mi. 10. 15.00 - od. 231. Mi. 10. 15.00 - od. 232. Mi. 10. 15.00 - od. 233. Mi. 10. 15.00 - od. 234. Mi. 10. 15.00 - od. 235. Mi. 10. 15.00 - od. 236. Mi. 10. 15.00 - od. 237. Mi. 10. 15.00 - od. 238. Mi. 10. 15.00 - od. 239. Mi. 10. 15.00 - od. 240. Mi. 10. 15.00 - od. 241. Mi. 10. 15.00 - od. 242. Mi. 10. 15.00 - od. 243. Mi. 10. 15.00 - od. 244. Mi. 10. 15.00 - od. 245. Mi. 10. 15.00 - od. 246. Mi. 10. 15.00 - od. 247. Mi. 10. 15.00 - od. 248. Mi. 10. 15.00 - od. 249. Mi. 10. 15.00 - od. 250. Mi. 10. 15.00 - od. 251. Mi. 10. 15.00 - od. 252. Mi. 10. 15.00 - od. 253. Mi. 10. 15.00 - od. 254. Mi. 10. 15.00 - od. 255. Mi. 10. 15.00 - od. 256. Mi. 10. 15.00 - od. 257. Mi. 10. 15.00 - od. 258. Mi. 10. 15.00 - od. 259. Mi. 10. 15.00 - od. 260. Mi. 10. 15.00 - od. 261. Mi. 10. 15.00 - od. 262. Mi. 10. 15.00 - od. 263. Mi. 10. 15.00 - od. 264. Mi. 10. 15.00 - od. 265. Mi. 10. 15.00 - od. 266. Mi. 10. 15.00 - od. 267. Mi. 10. 15.00 - od. 268. Mi. 10. 15.00 - od. 269. Mi. 10. 15.00 - od. 270. Mi. 10. 15.00 - od. 271. Mi. 10. 15.00 - od. 272. Mi. 10. 15.00 - od. 273. Mi. 10. 15.00 - od. 274. Mi. 10. 15.00 - od. 275. Mi. 10. 15.00 - od. 276. Mi. 10. 15.00 - od. 277. Mi. 10. 15.00 - od. 278. Mi. 10. 15.00 - od. 279. Mi. 10. 15.00 - od. 280. Mi. 10. 15.00 - od. 281. Mi. 10. 15.00 - od. 282. Mi. 10. 15.00 - od. 283. Mi. 10. 15.00 - od. 284. Mi. 10. 15.00 - od. 285. Mi. 10. 15.00 - od. 286. Mi. 10. 15.00 - od. 287. Mi. 10. 15.00 - od. 288. Mi. 10. 15.00 - od. 289. Mi. 10. 15.00 - od. 290. Mi. 10. 15.00 - od. 291. Mi. 10. 15.00 - od. 292. Mi. 10. 15.00 - od. 293. Mi. 10. 15.00 - od. 294. Mi. 10. 15.00 - od. 295. Mi. 10. 15.00 - od. 296. Mi. 10. 15.00 - od. 297. Mi. 10. 15.00 - od. 298. Mi. 10. 15.00 - od. 299. Mi. 10. 15.00 - od. 300. Mi. 10. 15.00 - od. 301. Mi. 10. 15.00 - od. 302. Mi. 10. 15.00 - od. 303. Mi. 10. 15.00 - od. 304. Mi. 10. 15.00 - od. 305. Mi. 10. 15.00 - od. 306. Mi. 10. 15.00 - od. 307. Mi. 10. 15.00 - od. 308. Mi. 10. 15.00 - od. 309. Mi. 10. 15.00 - od. 310. Mi. 10. 15.00 - od. 311. Mi. 10. 15.00 - od. 312. Mi. 10. 15.00 - od. 313. Mi. 10. 15.00 - od. 314. Mi. 10. 15.00 - od. 315. Mi. 10. 15.00 - od. 316. Mi. 10. 15.00 - od. 317. Mi. 10. 15.00 - od. 318. Mi. 10. 15.00 - od. 319. Mi. 10. 15.00 - od. 320. Mi. 10. 15.00 - od. 321. Mi. 10. 15.00 - od. 322. Mi. 10. 15.00 - od. 323. Mi. 10. 15.00 - od. 324. Mi. 10. 15.00 - od. 325. Mi. 10. 15.00 - od. 326. Mi. 10. 15.00 - od. 327. Mi. 10. 15.00 - od. 328. Mi. 10. 15.00 - od. 329. Mi. 10. 15.00 - od. 330. Mi. 10. 15.00 - od. 331. Mi. 10. 15.00 - od. 332. Mi. 10. 15.00 - od. 333. Mi. 10. 15.00 - od. 334. Mi. 10. 15.00 - od. 335. Mi. 10. 15.00 - od. 336. Mi. 10. 15.00 - od. 337. Mi. 10. 15.00 - od. 338. Mi. 10. 15.00 - od. 339. Mi. 10. 15.00 - od. 340. Mi. 10. 15.00 - od. 341. Mi. 10. 15.00 - od. 342. Mi. 10. 15.00 - od. 343. Mi. 10. 15.00 - od. 344. Mi. 10. 15.00 - od. 345. Mi. 10. 15.00 - od. 346. Mi. 10. 15.00 - od. 347. Mi. 10. 15.00 - od. 348. Mi. 10. 15.00 - od. 349. Mi. 10. 15.00 - od. 350. Mi. 10. 15.00 - od. 351. Mi. 10. 15.00 - od. 352. Mi. 10. 15.00 - od. 353. Mi. 10. 15.00 - od. 354. Mi. 10. 15.00 - od. 355. Mi. 10. 15.00 - od. 356. Mi. 10. 15.00 - od. 357. Mi. 10. 15.00 - od. 358. Mi. 10. 15.00 - od. 359. Mi. 10. 15.00 - od. 360. Mi. 10. 15.00 - od. 361. Mi. 10. 15.00 - od. 362. Mi. 10. 15.00 - od. 363. Mi. 10. 15.00 - od. 364. Mi. 10. 15.00 - od. 365. Mi. 10. 15.00 - od. 366. Mi. 10. 15.00 - od. 367. Mi. 10. 15.00 - od. 368. Mi. 10. 15.00 - od. 369. Mi. 10. 15.00 - od. 370. Mi. 10. 15.00 - od. 371. Mi. 10. 15.00 - od. 372. Mi. 10. 15.00 - od. 373. Mi. 10. 15.00 - od. 374. Mi. 10. 15.00 - od. 375. Mi. 10. 15.00 - od. 376. Mi. 10. 15.00 - od. 377. Mi. 10. 15.00 - od. 378. Mi. 10. 15.00 - od. 379. Mi. 10. 15.00 - od. 380. Mi. 10. 15.00 - od. 381. Mi. 10. 15.00 - od. 382. Mi. 10. 15.00 - od. 383. Mi. 10. 15.00 - od. 384. Mi. 10. 15.00 - od. 385. Mi. 10. 15.00 - od. 386. Mi. 10. 15.00 - od. 387. Mi. 10. 15.00 - od. 388. Mi. 10. 15.00 - od. 389. Mi. 10. 15.00 - od. 390. Mi. 10. 15.00 - od. 391. Mi. 10. 15.00 - od. 392. Mi. 10. 15.00 - od. 393. Mi. 10. 15.00 - od. 394. Mi. 10. 15.00 - od. 395. Mi. 10. 15.00 - od. 396. Mi. 10. 15.00 - od. 397. Mi. 10. 15.00 - od. 398. Mi. 10. 15.00 - od. 399. Mi. 10. 15.00 - od. 400. Mi. 10. 15.00 - od. 401. Mi. 10. 15.00 - od. 402. Mi. 10. 15.00 - od. 403. Mi. 10. 15.00 - od. 404. Mi. 10. 15.00 - od. 405. Mi. 10. 15.00 - od. 406. Mi. 10. 15.00 - od. 407. Mi. 10. 15.00 - od. 408. Mi. 10. 15.00 - od. 409. Mi. 10. 15.00 - od. 410. Mi. 10. 15.00 - od. 411. Mi. 10. 15.00 - od. 412. Mi. 10. 15.00 - od. 413. Mi. 10. 15.00 - od. 414. Mi. 10. 15.00 - od. 415. Mi. 10. 15.00 - od. 416. Mi. 10. 15.00 - od. 417. Mi. 10. 15.00 - od. 418. Mi. 10. 15.00 - od. 419. Mi. 10. 15.00 - od. 420. Mi. 10. 15.00 - od. 421. Mi. 10. 15.00 - od. 422. Mi. 10. 15.00 - od. 423. Mi. 10. 15.00 - od. 424. Mi. 10. 15.00 - od. 425. Mi. 10. 15.00 - od. 426. Mi. 10. 15.00 - od. 427. Mi. 10. 15.00 - od. 428. Mi. 10. 15.00 - od. 429. Mi. 10. 15.00 - od. 430. Mi. 10. 15.00 - od. 431. Mi. 10. 15.00 - od. 432. Mi. 10. 15.00 - od. 433. Mi. 10. 15.00 - od. 434. Mi. 10. 15.00 - od. 435. Mi. 10. 15.00 - od. 436. Mi. 10. 15.00 - od. 437. Mi. 10. 15.00 - od. 438. Mi. 10. 15.00 - od. 439. Mi. 10. 15.00 - od. 440. Mi. 10. 15.00 - od. 441. Mi. 10. 15.00 - od. 442. Mi. 10. 15.00 - od. 443. Mi. 10. 15.00 - od. 444. Mi. 10. 15.00 - od. 445. Mi. 10. 15.00 - od. 446. Mi. 10. 15.00 - od. 447. Mi. 10. 15.00 - od. 448. Mi. 10. 15.00 - od. 449. Mi. 10. 15.00 - od. 450. Mi. 10. 15.00 - od. 451. Mi. 10. 15.00 - od. 452. Mi. 10. 15.00 - od. 453. Mi. 10. 15.00 - od. 454. Mi. 10. 15.00 - od. 455. Mi. 10. 15.00 - od. 456. Mi. 10. 15.00 - od. 457. Mi. 10. 15.00 - od. 458. Mi. 10. 15.00 - od. 459. Mi. 10. 15.00 - od. 460. Mi. 10. 15.00 - od. 461. Mi. 10. 15.00 - od. 462. Mi. 10. 15.00 - od. 463. Mi. 10. 15.00 - od. 464. Mi. 10. 15.00 - od. 465. Mi. 10. 15.00 - od. 466. Mi. 10. 15.00 - od. 467. Mi. 10. 15.00 - od. 468. Mi. 10. 15.00 - od. 469. Mi. 10. 15.00 - od. 470. Mi. 10. 15.00 - od. 471. Mi. 10. 15.00 - od. 472. Mi. 10. 15.00 - od. 473. Mi. 10. 15.00 - od. 474. Mi. 10. 15.00 - od. 475. Mi. 10. 15.00 - od. 476. Mi. 10. 15.00 - od. 477. Mi. 10. 15.00 - od. 478. Mi. 10. 15.00 - od. 479. Mi. 10. 15.00 - od. 480. Mi. 10. 15.00 - od. 481. Mi. 10

Der Zöllner / Durchleuchtet von Thaddäus Troll

Der Zöllner besteht aus einer Schürmütze, durchdringendem Rüstengürtel, Uniform, Stempeln und Papier. Jeder Zoll am Zöllner ist Mißtrauen. Er verursacht dem Grenzfahrer Aufschub, Herzklopfen und Unordnung...

Grenzen zwischen den europäischen Staaten nur noch lästige Überbleibsel einer vergangenen Epoche. Sie sind so sinnlos wie der Blinddarm. Der Verkehr setzt sich luftig darüber hinweg und macht aus den Staaten Kleinststaaten...

haben nur mit überführten Spitzbuben zu tun. Wenigstens war es früher so, bevor die Sitte bestand, daß die eine Hälfte der Menschheit nach jedem politischen Kaltenwechsel die andere Hälfte in munterem Wechselspiel einsperrt...

Wann nehmen wir Sommerurlaub? Urlaubswetter-Aussichten für alle deutschen Landschaftsgebiete

Im allgemeinen rechnen die Sachverständigen in diesem Jahr mit einem zufriedenstellenden Sommer, der bei normaler, teilweise überhöhter Wärme ein ausreichendes Maß an Feuchtigkeit bringt...

ist bewiesen, daß durchschnittlich im Hochsommer August - September das beste Wetter herrscht. Ab Mitte Mai erfolgt ein starker Rückgang der Häufigkeit schlechten Urlaubswetters...



Im Herzen träumender Wälder liegt der Luftkurort Wolfach.

Wolfach - Kurstädtchen an der Kinzig

Im Herzen des Schwarzwaldes liegt der Jahrhunderte alte Luftkurort Wolfach. Um das Kurstädtchen mit seinen breiten, freundlichen Straßen, seinen blumengeschmückten Häusern, seinen lauschigen Wäldern entfaltet sich die Natur in besonderer Pracht und Fülle...

tum bedingte reine, gesunde Luft und die günstigen Bestrahlungsverhältnisse schonen den Organismus und fördern den Genesungs- und Erholungsprozeß des Körpers weitgehend. Hotels und Gasthäuser sind ob ihrer Gastlichkeit und reichhaltigen Küche bekannt.

Aus dem kleinen Reisemerkbuch

Wieder DER-Kreditbrief. Das Deutsche Reisebüro hat den Kreditbrief-Dienst wieder aufgenommen. Der als Jahresfrist beim letzten Publikum großer Beliebtheit erfreute, DER-Kreditbrief wurde zunächst für den Inlandsverkehr ausgedehnt...

Die Reihe der Tagungen ist ohne Lücke. Die Allianz-Versicherungs-Gesellschaft leitete im April den Reigen ein, und ob die bayrischen Notare Ende September die letzten sein werden, bleibt noch abzuwarten.

Seenachtsfest mit Gondelcorso

Überlingen. Das große „Überlinger Seenachtsfest 1952“, der Höhepunkt der zeitlichen Veranstaltungen der Überlinger Saison, erhält dieses Mal seine besondere Note durch Wasser- und Gondelfahrten auf dem See.

Der Bayer Staatsminister des Innern hat den Gemeindefeld-Wappentyp

festgelegt. In blau über zwei silbernen Wellenbänken eine von zwei goldenen Löwen emporgelobene goldene Schale, im Schildfuß ein goldener Dreieck.

Advertisement for Herrenalb, a health resort in the Black Forest. It lists various hotels and services: Teufelsmühle, Plotzkommühle, Marxzell, Zur Bergschmiede, Etilingen, Höhenrestaurant Vogelsaß, Etilingen, Bernbach, Waldprechtsweyer, Stöckle's, Gasth. - Pens. Grüner Baum.

Advertisement for Rebland, a wine region. It lists various wineries and services: Varnhalt, Winzerstube z. Adler, Steinbach, Winzergenossenschaft Steinbach, „Zum Engel“, Gemeinde Neuweiler, Winzergenossenschaft Neuweiler, „Gasthaus zum Lamm“, Zum Rebsack, Umweg: „Zum Weinberg“, and in the Ortenau: Winzergenossenschaft Zell-Weierbach, „Zeller Roter“.

Advertisement for Eisental, a wine region. It lists various wineries and services: Eisentaler Weinstudenten, Winzergenossenschaft Eisental and Affental, Gasthaus - Bäckerei z. Traube, Gasthaus zum Weinberg, „Auerhahn“, Altschweier, Zur Blume, Zur Yburg, Zum Weinberg, Durbach, Herrlicher Weinort in Ortenau, Durbach, „Gasthaus Linde“ - Soelbau.

Advertisement for Bad Wildungen, a health resort. It features the Helenenquelle and lists various hotels and services: Iffezheim, Kälberbronn, Kurhaus Schwanen, Birkenfeld, Hotel Schwarzwaldrand, Höhenkurort Pfalzgrafenstein, Neubulach, Gasthof und Pension SONNE, Untermaßbach, Pension Georg Mast, Hallwangen, Kurhaus Grüner Baum, Altensteig Würtbg., Gasthof Pension Bäßler.

Schweiz — Reiseerlebnis von seltenem Reiz

Von Luzern zum Jungfraueck, zum Genfer See, ins Tessin und Engadine

Der Vierwältenterrasse mit dem bergartig drängenden, staubigen Luzern — damit begann früher unwillkürlich jede Schweizerreise. Noch immer füllt zum die Pracht rundum — die Berggipfel mit kantigen Stürmen, wilderissem Tal, stürzende Wasser, weite Seen und Wälder. Von Luzern, von Interlaken und anderen Kurorten kühlen Bergbahnen und Seesesseln in große Höhen, unter Luzern zum „ausgewählten Berg der Erde“, zum Rigi am Vierwältenterrasse, zum Pilatus und zum Bergstock mit seinen in den letzten Jahren wieder allgemein bekannt gewordenen Kurhäusern. Mit Wegala, dem reizvollen Buhpunkt Villars und Brannen ist der gesamte See ein einziges, köstliches Ferienerlebnis.

Über den Brünigalp und Meiringen zieht ein beträchtlicher Strom-Schauer nach Fremden zum Luzern nach Interlaken. Hier gewinn das Alpenbild den Zug zum Großen und Einmaligen. Viertausend erheben sich: Zugfrau, Mönch und Eiger — eine Parade der Gipfel, die sich vom ebenen „Bodden“ des Kurorts und von den Bergbahnen bis zum Gipfel des Rigi hinaufziehen. Aber auch von Grindelwald und in Lauterbrunnen wirkt die Berg- und Talansicht überaus stark. Mittan in diese Hochgebirgslandschaft bringt die Jungfraubahn die Fahrt in etwa einundvierzig Stunden. Jungfraueck, die Einsetzung hoch am Saum der Welt, wo der größte Gletscher Europas beginnt, der 149 Quadratkilometer große Aletschergletscher, ist ein Bergelandschaft, das in Europa einzigartig bleibt.

Die Berner Oberlandbahn verbindet das Bergland im Harzen der Schweiz mit dem südlich-besseren Genfer-See. Es ist dies eine jener elektrischen Bahnen, die das Reisen in der Schweiz in gleicher Weise angenehm gestalten, wie die zahlreichen verwegenen Bergbahnen. Zwischen dem behäbigen, echt schweizerisch reizend schwingendem Genfer in 1899 m über Meer Sommer- und Winterkurort von Rom und Rühm; dann folgt die Sprachgrenze zur französischen Schweiz und hier als erster Kurort Chaux-de-Fonds, 961 m hoch, mit Grandhotel und allem was dazugehört. Moutier, am Schluß der erlebnisreichen Fahrt durch ein vielgelehrtes Alpengebiet, breitet sich vor der weiten silbernen Flut des Genfer Sees.

Von der in durchgehend weitgeführten Talmaße der Rhone aufwärts strebenden Simplon-

bahnstrecke zweigen etliche touristisch bedeutende Stichbahnen ab: Nach Villars zur Olon hinan, zur Dent de Midi, im Tal Champéry, oder in die grandiose Bergwelt des Matterhorn. Zermatt ist der klassische Kurort der Bergfreunde und Bergsteiger. Vorüber am Weinhängen, in die Welt feinerer Steine, hinauf nach Andermatt, zum Oberalp geht die Fahrt mit einer elektrischen Bahn. Von Andermatt lohnt als Abstecher die Fahrt durch die prächtige Schillematschicht ans Gotthard bei Göschen und dann die brausende Fahrt ins Saanenland Tessin.

Arola ist bereits Süden. Bei Ambrì-Plots steigt die städtische und kleine Bahn der Welt hinan zum Riomore, der für das Gotthardkraftwerk von unten angepaßt wurde. Dann Weinhänge, Milde, farbige prächtige Trachten, Fröhlichkeit am Lago Maggiore, Locarno, Feriendorf am Bergang, Brissago, anschließend am See hingebend. Das Malacarne zwischen dem Lago Maggiore und dem Lago-

Ist Österreich noch das billige Reiseland?

Bruggen, (Sp). Auf einer in Bruggen veranstalteten Tagung der österreichischen Bundesregierung Fremdenverkehr teilte Nationalrat Dr. Fink mit, daß nach den letzten Ermittlungen 38,9% der österreichischen Beherbergungsbetriebe Tagespensionspreise bis zu 30 Schilling, 28,9% der Betriebe zwischen 30 und 40 Schilling, 14,3% zwischen 41 und 50 Schilling, 9,6% zwischen 51 und 60 Schilling fordern. Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Kärnten seien am billigsten, in dem mehr auf Ausländerbesuch einzustellenden Ländern oben im Land Salzburg 41,4%, in Vorarlberg 28,7% und in Tirol 13,9% der Betriebe Tagespensionsen unter 40 Schilling.

Günstige Nordlandreisen

Die dänische Laerernes Service Organisation hat zusammen mit dänischen und schwedischen Schulen im kommenden Sommer 2 Reisen für Lehrer aus Westeuropa geplant, die von der dänischen Grenze über Kolding, Fredericia, Silkeborg, Aarhus, Aalborg, Frederikshavn, Oslo, Göteborg, Helsingborg und zurück nach Dänemark führen sollen und die Besichtigung

von Volkshochschulen, Landwirtschaftsschulen, Spezialschulen für Handarbeiten, Handel, Handwerk, Sport und Tadeln einschließen. Die Reisen dauern je eine Woche und kosten 232 Mark, private Besuche bei Kollegen können u. U. angewandt werden. Die Reisen beginnen am 14. Juli und 4. August in Padborg an der dänischen Grenze. Reisen für Landwirte mit ähnlicher Route, auf denen Landwirtschaftsschulen, Molkefabriken, Verarbeitungsanstalten, Hotelkategorien usw. besichtigt werden, beginnen am 13. Juni und 26. Juli und kosten 192 Mark. Nähere Auskünfte und Programme durch Laerernes Service Organisation, Sekretariat, Ringvej 31, Herlev, Dänemark. (Internationaler Antwortschein belegen.)

Die Dolomiten und das Grödengebiet, Südtirol-Trentino-Region, beschreibt die Ausgabe 1936 des Ausfühlers durch Italien, den die Agentur für Internationales Werbung GmbH in München, Rosen und Rom herausgibt, und der am Karlsruher Reisebüro unserer Zeitung aufliegt. Der Führer ist reich bebildert, hat zahlreiche Straßenkarten und gibt ebenso praktische allgemeine Ratschläge für Italienreisen wie gründliche Hinweise auf Hotels, Gaststätten und Garagen.

Spanien ist große Mode

Starkes Anwachsen des deutschen Touristenverkehrs — Einige Winke

Spanien als Reiseland ist große Mode geworden. Die im letzten Jahr erreichte Rekordziffer von 1.200.000 Besuchern bleibt zwar weit hinter den Besuchsziffern der bereits traditionellen Reisezeiten zurück. Aber Spanien befindet sich im Anfang einer Bewegung des Aufschwungs. Es steckt noch voll überschüssiger Möglichkeiten, ist noch nicht „abgegrast“, bietet den Reiz der Neuheit und Überraschung. Schon jetzt läßt sich vorhersagen, daß 1936 die letzten Besucherzahlen bei weitem übertroffen werden dürften.

Ein Blick auf die spanische Reise-Statistik läßt erkennen, daß der Monat Februar „Joto Saison“ ist. Überraschenderweise bringt der August den Höhepunkt der Reisezeit. Es gibt aber keine heißeren und unbequemeren Reisezeiten in Spanien. Nicht bloß erklimen das Thermometer tropische Mitteltemperatur, sondern die Hälfte aller Seazler ist unterwegs, um im Gebirge oder am Meer Kühlung zu finden. Als beste Reisezeit empfehlen sich Mai und Juni, sodann die zweite September-Hälfte und der Oktober.

Spanienreisen bedürfen außer ihrem Reiseplan das spanische Reise-Vimm, das — laut spanischen Angaben — sofort oder im äußersten Fall innerhalb von acht Tagen gewährt wird. Je gilt für 90 Tage. Der Reisende kann damit in Spanien einreisen und das Land ohne weitere Formalitäten auch wieder verlassen. Jeder Reisende kann bis zu 10.000 Peseten bei sich führen; bei der Ausreise darüber 3.000 Peseten bei sich haben. Ausländische Devisen können in beliebiger Menge eingeführt werden, müssen jedoch in einer Devisenklärung aufgeführt sein. Die so eingeführten Devisen können auf der Bank gewechselt werden, jeder Wechsel wird auf der Devisen-Erklärung bescheinigt. Wer diese verliert, setzt sich großen Schwierigkeiten aus. Geschmuggelte Mark ist auch auf dem Schwarzmarkt mit schlechtem Kurs nicht leicht unterzubringen, insbesondere nicht in größeren Schichten.

Spanien ist immer noch das billigste Reise-land Europas, obwohl die Hotels ihre Menu-Preise etwas höher gesetzt haben. Die Hotels sind sämtlich gut, sauber sind auch die bescheidenen. Insgesamt verfügt Spanien über 1324 Hotels. Darunter befinden sich 25 Luxus-Hotels von internationalem Komfort. Madrid hat allein 101 Hotels, während Barcelona nur 51 aufweist.

Sehr gut und viele „Paradores Nacionales“ — Reisehäuser —, die dem Staatlichen Tourismus unterstehen. Dieser unterhält in allen größeren Orten Informationsbüros, die kostenlos zuverlässige Auskünfte und Ratschläge erteilen. Wer mehrere Tage an einem Orte bleibt, nimmt vorteilhaft Zimmer mit Vollpension. Der Preis dafür schwankt in den Hotels mittlerer Preislage zwischen 8 und 9 DM, steigt in erstklassigen Häusern auf 15—18 DM und fällt in der Provinz bis auf 5 DM. Die Preise der Pensionen liegen durchschnittlich um 10—20 Prozent tiefer.

Das Essen ist für den deutschen Geschmack reichlich und vielseitig, gelegentlich bereitet die Köche manchen Besessenen Beschwerden. Das Vorratell gegen Fliege in heißen Ländern ist in Spanien nicht angebracht. In Funcha Fisch sind die Spanier ausgezeichnete Organisatoren; ihre Fische sind frisch und äußerst wohlschmeckend. Das Fleisch kommt dagegen allzu häufig schlechtfürisch auf den Tisch, ist hart und läßt Hämorrhoiden aufkommen. Trinkgeld sind in der Rechnung einbezogen; gleichwohl pflegt man ein kleines zusätzliches Trinkgeld zu geben. Die Bedienung ist zahlreich und aufmerksam; der Spanier ist kein Trinkgeldjäger! Schme werden nicht im Hotel gepokt, man braucht sie darum nicht vor die Türe zu stellen. Wer sich auf der Straße die Schuhe putzen läßt, die keine der schwarzen „Schuhputzer“, die keine Blechmarkt ihres Gewirns tragen, man beachtet sich damit vor Überwachungen. Kellner, Taxi-Chauffeurs, Bedienstungen sind im allgemeinen in angemessener Fremdenländer zu wagen, die umfragt, wie diese Dinge aufdrängen. Jedoch noch etwas, was nicht auffallen will, gebe als Frau nicht in Hose und als Mann nicht in kurzen Hosen.

Auslandereisen, die nur beschränkte DM-Beträge mitnehmen dürfen, können an den Grenzübergangstellen in Westdeutschland bei den Zählstellen der deutschen Verkehrskreditbank Geldbeträge deponieren. Die Depotuntungen werden auch von anderen Einlassstellen bezahlt, so daß die Reisenden nicht gezwungen sind, auf ihre Rückreise die gleiche Grenzüber-gangstelle zu passieren, über die sie Deutschland verlassen haben. Ein Verzeichnis der Zahl- und Einlassstellen der deutschen Verkehrskreditbank ist im Druck erschienen.

Murgtal
Ferien in Röt (Murgtal)
Gasthof zur Sonne
Loffenau
Gernsbach
Schloß Eberstein
Tonbach
Kniebis
Waldheim
Oberthal
Gasth. u. Pens. zum Engel

Offenhofen Seebach
Hotel-Pension Linde
Hotel-Pension Unterwasser
Kuhhotel Kniebis-Lamm
Gästehaus Fahrner
Pension Kleinfis
Windeck (Röhl)
Burgruhe Alt-Windeck
Kappelerodeck
Brauerei Rössel
Gasthaus Metzger zur Sonne
Bad Rippoldsau
Ringelbach
Zum Salmen

Hausach
Gasthof zum Hirsch
„Haus Strübel“
Gasthaus Pension „Zur Eiche“
Schapbach
Gasth. Pens. Schwanen
Hotel Sternen
Schenkenzell
Gasthaus Pension u. Café ADLER
Gasthaus z. Lamm
Bad Peterstal
Gutach (Schwarzwald)
Gasthof Pension Adler
Prinzbach
Gasthaus Bad Hof
Tribberg
Gasthof Bachjörg
Schönwald
Hotel Sommerberg

SCHONACH
Hotel Lamm
Pens. Haus Sommerberg
Friedenweiler
HAUS EBI
St. Märgen
Gasthaus Pension „Zum Löwen“
St. Peter
Gasthaus Pension zum Kreuz
Falkau
Haus Margarete
Gasthof Pension Adler
Schluchsee
Hotel Schiff
Niedergebachbach
Londhaus Alpenblick

Raitenbuch
Gasth. Pens. Gröner Baum
Saig über Lenzkirch
Villa Daheim
Kappel Hochschwarzwald
Gasthaus Pension „Sternen“
Lenzkirch
Gasthaus Pension „Wider Mann“
Pension Landhaus Döbele
Reiselfingen
Gasthaus Pension zum Sternen
Untermünstertal
Gasthaus zur Adler-Stube
Gasthaus Pension Zur Neumühle-Krone
Bad Wimpfen/Neckar
Kurhotel Mathildenbad

WIEDEN
Gasthof und Pension HIRSCHEN
Muggenbrunn im Schwarzwald
Gasthaus Pension Grüner Baum
Hotel Ochsen
Hotel Adler
Todtnauberg
Hotel Sternen
Schweiz
Ponte-Tresa
Strandhotel METTNAU
Langenargen
Gasth. Pens. Krone
Bad Wimpfen/Neckar
Kurhotel Mathildenbad

Langenargen
Gasth. Pens. Krone
Bad Wimpfen/Neckar
Kurhotel Mathildenbad

Langenargen
Gasth. Pens. Krone
Bad Wimpfen/Neckar
Kurhotel Mathildenbad

Was da krecht...

Das Fräulein Lehmann wollte ganz genau, was im Sommer krecht und flucht. Sie demonstrierte es bei jedem Schulausflug. Es steht ja schließlich auch im Lehrplan für Naturkunde (A. Zoologie) an über den Sommer...

Aber trotz des Lehrplans und trotz Fräulein Lehmann habe ich nie verstanden, warum die Leute im Sommer krecht und flucht. Ich habe versucht, es zu verstehen, indem ich...

Die Ameise krecht nicht, sie krabbelt. Aber auch sie ist ein Hüter der Moral. Der Wanderer nämlich, ihr untrüglicher Instinkt führt sie...

Und belächelt nicht alles, was da krecht, krecht im Staube. Die Made der Rhaogletscher, schließt die Kirschenmade, wendet sich...

Zu viel Ehre für einen Pfennig Zwei Pfennige Porto krieche das Weinheimer Finanzamt ein Schreiben, in dem ein Handwerkermeister aufgefordert wurde, einen Pfennig Umsatzsteuer für das Jahr 1930 nachzutragen...

gläubigen Staunen, dass verzeihen in Abscheu und Ekel und schließlich gestrafft zu heilschem Entschluß. Der Bauer weiß gerade, das Kind hebt sich empor, Tante Malchen tappt nach dem Löffel und schließt die Made an den Teilerand. Ohne hinzusehen, aber haargenau an die Stelle, wo sie keinen übersehen kann...

In Schmells Tierkunde gehört die Rhaogletscher zu den Insekten. Das sind die Lebewesen, deren Gestalt sich von Stufe zu Stufe ihres dreigestuften Lebens ändert. Auch die Schmetterlinge zählen dazu. Aber während sich die Made in ihrer Sünden Mairbüttel aus den Kirchen krümmt, sind es bei den Motzen und Faltern die Alten, die uns begreifen. Die Segelfalter und das Pflaumenag, die Feuerfalter, und der Apoll, — eigentlich sind es Greise, Vollerde, die in Schönheit sterben. Schmetterlinge sind bunt wie unsere Träume, und wenn man sie greifen will, fliegen sie fort. Sie sind so untrüflich, daß es schwerfällt, sich vorzustellen, daß sie einen Magen haben, der verrotet. Die schönsten unter ihnen entstehen sich aus den Motzen, die unsere Lampe am Abend in ihren Bann zieht, gehören zu unserer Welt. Und die Kohlweilchen, die an den Weizendern, manchmal lassen sich ein paar Dutzend auf einer kleinen Stelle nieder, ein weißer, viereckiger, stovender Fleck auf dampfendem Gras. Es gibt nicht Inbrunnstige auf einer Juniwiese.

Aber die flucht übrigens noch das Glühwürmchen. Oder vielmehr es flimmert. Es hat dazu zweiermaßen literarische Verpflichtungen. Eigentlich flimmert es ja aus religiösen Motiven, aber da sein plötzliches Aufleuchten auch das geistloseste Gemüt als Ergriffenheit rechtfertigt, ist es bei dialogischen Romanautoren sehr beliebt. Wieso aber etwas, das niemals krecht, ein Würmchen genannt wird, hätte uns die Lehmann auch sagen können. Aber sie würde überhaupt nichts von Glühwürmchen. Die stehen nicht im Lehrplan für höhere Mädchenschulen. Pünktchen.

Am D-Zug Holland-Chur / Lok 3795 fährt über den Schwarzwald

Ich soll den Stand der Lokomotive beschreiben dürfen. Mein Führer über das Gelände trägt vorne auf seiner Brust eine schöne blaue Laterna, so blank wie alles, was ich bis jetzt an Geräten bei der Bundesbahn sah. Wenn es quer über einen Gleisstrang geht, hüpft der helle Schein etwas unruhig vor uns her, aber bald haben wir einen breiten, sicheren Weg erreicht, und ich kann besser Schritt halten.



Um uns ist ein Meer von Weidenleuchtern, von denen ich mir absolut nicht vorstellen kann, wie sich jemand zwischen ihnen zurechtfinden soll. Irgendwo in der Luft ist das schrillende Geräusch eines unrichtigen Kohlenkranses. Manchmal geht von unten der Halle her, deren Umrisse schon zu erkennen sind, ein schriller Pfiff, der sich anhört wie das übermütige Aufwiehern eines Pferdes.

Die Halle selbst ist ein gigantischer schwarzer Kessel, in dem sich die Eisenblätter der Lokomotiven bis zur Decke recken, groß, dunkel und unangehörig. Nur manchmal, wenn irgendwo ein Feuerloch aufgewiesen wird, flament eine rote Leuchte nach hinten ins Dunkel. Der schwere Tauchschild der vielen Pumpen, die abwechselnd einströmen und wieder langsam zur Ruhe kommen, vermischt sich mit dem Klirren der Feuerhaken und Kohlenstücken zu einem einzigen Ton von Kraft und Eisen. Dabei ist es ein Gulliververpiel, so sehen, wie die kleinen Menschen, die sich hier im gedöckten Raum neben den Eisenblättern der Lokomotiven noch winziger zusammenziehen, an diesen Kolossen herumwirtschaften.

Der Stationsbeamte kommt zurück und begleitet mich noch einen kurzen Weg über den östlichen Zementboden hinüber zur 3795, die steht wie alle ihre Schwestern, leise schaukelnd und zuckend, aber eigentlich doch gemütlich in ihrer Schwere. Der Heizer, übrigens durchaus kein junger Mann, sondern ein gesetzter Reserveführer, umstreift die mannshohen Räder mit Spiritkanne und Ölbehälter. Dazwischen klettert er manchmal über die verkrechte kleine Stufenleiter hinauf zum Führerstand, um da einen Hebel zu ziehen, dort an einem Rädchen zu drehen, was immer unmittelbar irgend ein neues Geräusch am Kolbenkörper unserer dicken Freundin auslöst.

Um 7 Uhr kommt der Führer. Er stiebt plötzlich neben mir, ein braunhaariger, an den Schläfen schon ein wenig ergrauter Mann, zu dem man sofort Vertrauen haben muß. „Na, dann kommen Sie mal, wenn's Ihnen Spaß macht“, sagt er und nimmt mir den kleinen Koffer ab, damit ich die Hände zum Klettern frei habe. Fast gleichzeitig mit mir kommt von der anderen Seite der Heizer oben an. Die beiden Männer begrüßen sich. Sie sprechen einige Worte zusammen, von der Kaffeeküche und vom Wetter und bringen dabei ihre Gedanken unter. Ich habe mich nach hinten gegen die Kohlen zurückgezogen.

Der Führerstand einer Lokomotive ist auf den ersten Blick eine recht verwirrende Sache. Manometer, große und kleine, Hähne, Hebel, Räder und Rädchen, Wasserstandgläser usw., alles um das Halbrad des Kessels herum eingebaut. Vor den beiden Feuerstellen, die den Blick auf die Fahrbahn offen lassen, stehen zwei Sitzhocker. Der Heizer hat seine Lederkappe an einen Hebel gehängt, wo sie gemütlich baumelt, und fährt mit einem langen Haken im Feuerschild herum, dessen Klappweiser ein Sonnen öfne dich! plötzlich aufspringen ist. Das heiße Ziehen des Injectors saugt von hinten Wasser in den Kessel, die schwarzen Schläge der Luftpumpe beginnen schneller auf- und niederzusaugen; man merkt, nun kann's nicht mehr lange dauern! Der Lokführer erklart mir die Zahlen auf den Manometern, Dampfdruck und Luftinhalt im Bremszylinder und in der Leitung. Der Heizer ist wieder verschwunden. „Er holt beim Meldeposten die Ausfahrt!“ sagt der Führer. Und plötzlich, ohne jede weitere Vorbereitung fahren wir. Eigentlich merkt man es nur am leisen Beben und Schwanken des Eisenbodens zwischen Tender und Maschine. Der Lokomotivführer hat mit der linken Hand den großen Regulator über der Feuerbüchse etwas nach links gedreht. Wir haben ja gar keinen Heizer! — denke ich erschrocken, aber da taucht dessen Kopf schon über der schwarzen Eisenleiter auf. Ruhig, gelassen nehmen die beiden Männer, der Blick nach vorne, ihren Standplatz ein. Wir fahren aus dem Dunkel der Halle hinaus ins neblige Zwielicht des anbrechenden Tages.

Und nun muß ich eigentlich gestehen, daß ich nichts mehr sehen und beobachten kann, bis wir mit einem sanften Stoß im Personen-

bahnhof an den Zug fahren. Vor mir der schwarze Kessel und die heißen Männer, hinter mir der Kohlenberg, um mich Eisenwände und unter mir die schwanende Tenderbrücke, das ist für eine Zeitlang alles.

Dann halten wir auf dem Bahsteig und plötzlich hängt hinter uns der D-Zug Holland-Chur. Aus einer kleinen Spaltfahrt, aus so etwas wie einer kindlichen Spielerei, wird auf einmal Ernst, wird plötzlich Dienst. Ich muß die Maschine verlassen. Und dieses grundsätzliche Verbot, das allen Privatpersonen den Aufenthalt auf der Maschine bei Streckenfahrten untersagt, ist nicht unbegründet. Vor einem D-Zug besetzt mit Hunderten von Menschen, hat ein Lokomotivführer tatsächlich anders zu tun, als neugierigen Leuten seine eisernen Puppenabe vorzuführen.

Er gilt also vorläufig einen etwas wehmütigen Abschied von der braven 3795. Ein vorsichtiger Abstieg von der steilen Eisenleiter bringt mich zurück auf den Bahsteig, und damit bin ich wieder Heisler wie alle mit Fahrkarte und Anspruch auf Sitzplatz, Wachsraum und all dem übrigen D-Zugs-Komfort.

Nach der Fahrt sitzen wir noch einmal zusammen zu einem letzten Gespräch. Ruhig trinken die beiden ihr Bier und schneiden kleine Dreiecke aus ihren Broten, zwei Kameraden, durchaus kein Führer und Heizer, wie ich mir das vorgestellt hatte. Wir sprechen von dem und jenen, sie machen nicht viel Aufheben von sich. Nur wenn der ältere mit der Hand über die Stirn fährt, spürt man die Mühseligkeit, die in dieser Bewegung liegt.

„Es ist immer Beruf, wie jeder seinen hat“, das sind die so immer wiederkehrenden Reden. „Manchmal ein bißchen lang von zu Hause weg, aber wenn es das nicht ist, ist es was anderes.“ Auf die Frage nach Zusammenstoßen und erlittenen Unglücksfällen sagt der alte Führer, während er sorgsam sein Butterbrotpapier nach späterem Wiedergebrauch zusammenlegt: „Jetzt nicht mehr, aber früher, da hatte jeder so seine Liste.“

Ich schaue ihnen nach, wie sie nebeneinander her den Zug abgeben, zwei Menschen von den vielen Namenlosen, die uns im rastlosen Taktschlag der Zeit über die eisernen Schienenwege führen, und nie ist es Ziel, wohin sie fahren, immer nur Station... E.S.

Immer noch schwelt das Feuer

Großrinderfeld, Kr. Tauberbischofsheim. Die Brandfahndungsstelle Karlsruhe und die Kriminalpolizei Tauberbischofsheim sind noch immer damit beschäftigt, die Ursachen der verheerenden Brandkatastrophe aufzuklären, durch die in der Gemeinde Großrinderfeld 47 Wohnhäuser, Scheunen und Stallungen im Gesamtwert von einhalb Millionen Mark vernichtet worden sind. Die Ermittlungen werden dadurch verzögert, daß inmitten des großen Brandherdes immer noch das Feuer schwelt.

Die umfangreichen Gerichte über Verhaftung und Brandstiftung haben sich als unrichtig erwiesen. Es hat sich herausgestellt, daß mit Ausnahme von zwei unverheirateten Pfadfinderfamilien alle Geschädigten normal versichert sind. Inzwischen ist die vom Caritasverband mit dem Landrat von Tauberbischofsheim in die Wege geleitete Hilfsaktion angefallen. Den Geschädigten wurde Wäsche, Schuhe und Kleidungsstücke gesandt. Der Gemeinde wurde ein erster Hilfsbetrag von 30 000 Mark aus Staatsmitteln zur Verfügung gestellt. Auch der amerikanische Verbindungsoffizier in Würzburg hat Hilfe zugesagt. Trotz aller Hilfsbereitschaft wird es jedoch lange dauern, bis das Dorf mit seinen 1300 Einwohnern — darunter 300 Heimatvertriebenen — die Katastrophe überwinden können wird. Es ist noch nicht abzusehen, wie die bald beginnende Ernte unter Dach gebracht werden soll.

Eis-Krieg in Weinheim Weinheim (Hw). Die Hersteller von Speiseeis in Weinheim beschlossen einstimmig, so lange kein Speiseeis mehr herzustellen und zu verkaufen, bis die vom Stadtrat am 6. Juni verbundene Gemeindevorordnung über die Erhebung einer zehnprozentigen Speiseeisabgabe zurückgezogen wird. Die Speiseisshersteller be-

gründeten ihren „Streik“ — vermutlich der erste dieser Art in der Bundesrepublik — damit, daß es unverantwortlich sei, eine besondere Umsatzsteuer auf das Genussmittel zu legen, da sich die Herstellungskosten in der vergangenen Zeit erheblich vererhöht hätten.

Weinheims Speiseisshersteller glauben an ihren Erfolg. Ihr Streik verhindert nicht nur die Erhebung der Abgabe, sondern reduziert wegen der geringeren Gesamtumsätze das übrige Steueraufkommen und schränkt überdies den Konsum landwirtschaftlicher Produkte ein. Sie erwarten ferner, daß ihr Verhalten ähnliche Aktionen in anderen Orten, in denen die Speiseeisabgabe bereits erhoben wird, auslösen wird. Wahrscheinlich ein „eiskalter Krieg“ gegen die Steuergesetzgebung der Gemeinden!

Sportschule im Modell fertiggestellt

Im Spätjahr 1932 will der Badische Fußballverband die Schule auf dem Tornberg eröffnen



Das Hauptgebäude mit Unterküchen (vorn links) steht vor der Vollendung. Unterhalb des Sportplatzes die geplante Sporthalle.

Karlsruhe. In aller Stille hat sich der Badische Fußballverband ans Werk gemacht und sich dem ehemaligen Gut Schöneck auf dem Tornberg bei Durlach den Bau der einstufigen geplanten Sportschule soweit vorangetrieben, daß der erste Baubestandteil als abgeschlossen bezeichnet werden kann. Fertiggestellt sind die Umkleisachen am Hauptgebäude, wo nach Beendigung der gegenwärtigen Innenarbeiten der Wirtschaftsbetrieb aufgenommen werden kann. Neben dem Wirtschaftsraum für 120 Personen und einem Speiseraum für 100 Personen werden 40 Zimmer mit über 70 Betten Kuristen und Gäste aufnehmen können. Unmittelbar neben dem Hauptgebäude sind Saunagang, Geschäftszimmer und Caragen bis auf die Ausstattung fertiggestellt.

Bis jetzt ging alles planmäßig, und auch der zweite Baubestandteil, der die Erstellung des

Sportplatzes mit Lauf-, Sprung- und Wurfanlagen vorrät, hat schon sichtbare Formen angenommen. Seit Wochen graben Bagger ihre Zähne tief in das Erdreich und haben 10 000 von den 30 000 zu bewegenden Kubikmetern Erde verlagert. Bis Mitte August sollen die Erdarbeiten beendet sein. Um eine dauerhafte Basisfläche zu sichern, kann der Sportplatz erst in einem Jahr in Betrieb genommen werden. Ersatz bietet ein Allwetterplatz, der unmittelbar neben dem Sportplatz entstehen wird.

Im kommenden Jahr werden die Arbeiten mit dem Bau der Sporthalle beendet, die neben der geräumigen Halle für alle Sportzwecke Dusche, Sanitäts- und Gerätesraum erhalten wird. Damit wird den badischen Sportlern ein Heim zur Verfügung stehen, das nicht nur zur Förderung der sportlichen Leistung, sondern gleichzeitig auch der Erholung dienen soll. P.S.

Südwestdeutsche Umschau

Elmann (Hw). Als es seine jährliche Freundin in den Main läuten sah, sprang ein zehnjähriges Mädchen nach, erweckte das Kind und zog es an den Haaren aus Ufer.

Mannheim (Hw). Für die Mutter des kürzlich bei einem Manöver ums Leben gekommenen 20-jährigen Mannes der Mannheimer Grenzschutzabteilung 84 DM und übergab sie der bei Osterburken wohnenden Pfadfindergemeinschaft, die mit ihm ihr einziges Kind verloren hat. — Unverheiratet blieben die Blausen eines Lastzuges, der mit geladeten Vorderreifen eine zwölf Meter hohe Böschung der Autobahn hinunterfuhr und sich überschlug. — DM stabilen ein Mähdrescher und sein Stiefvater beim überfahren neben Einbrüchen in Firmen und Elektrizitätswerke.

Tiefenbrunn (Hw). Bundespräsident Dr. Heuss hat der Bitte des kürzlich gebildeten Kreises zur Förderung der Tiefenbrunner Klamm stattgegeben und die Projektkosten über das „Lützel-Moser-Werk“ übernommen.

Kastell. Bei lebendigem Leibe verbrannte ein Waldprediger (Kreis Kastell) ein 61-jähriges Mann. Sein verheirateter Lehmann wurde im benachbarten Stallbau seines Wohnhauses gefangen. Man stimmt an, daß der Mann den Brand selbst gelegt und wegen zerrütteter Familienverhältnisse den Tod in den Flammen gesucht hat.

Oppenau. Im Leistungsschreiben auf der Schreibmaschine und in Kurzchrift in verschiedenen Stufen, in Schiller- und Fremdsprachwettstreifen werden sich auf dem Südwestdeutschen Stenografentag vom 14. bis 18. Juni die besten Stenografen des Südwestdeutschen Stenografenverbandes in Oppenau messen.

Schiltach (Hw). Über 40 evangelische Kirchenchöre aus dem ganzen Land trafen sich zum Badischen Landeskirchenkongress in Schiltach, dem ein großes Chorabenden mit Pantomime auf dem Marktplatz und die Aufführung zahlreicher Massenstücke unter der Leitung von Landeskirchenmusikdirektor Dr. Poppen abschloß. Die Festpredigt hielt Oberkirchenrat Dr. Heiland, Karlsruhe.

Zu wenig Endspielkarten Karlsruhe. Dem Badischen Fußballverband für Nordbaden wurden für das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft in Ludwigshafen 3000 Karten zur Verfügung gestellt. Es kann daher nur ein Teil der Bestellermittlung berücksichtigt werden, da diese Karten auf die acht Sportkreise Nordbadens aufgeteilt werden müssen. Die Besteller aus den Kreisen wollen sich daher an die für sie zuständige Stelle wenden, von der ihnen die Karten voranschicklich Mitte der nächsten Woche ausgehändigt werden.

Jetzt auch BNN-Pauschalreisen an die Nord- u. Ostsee

Jeden Dienstag mit dem gepolsterten „Alpen-See-Express“ ab Karlsruhe (50% Fahrpreis-Ermäßigung für alle Anschlussfahrten innerhalb des BNN-Verbreitungsgebietes)

Table with 4 columns: Destination (Hörnum/Sylt, St. Peter/Örding, Grömitz/Ostsee, Timmendorfer-Strand/Ostsee), Price for 14 days (Var-Solun, Haupt-Solun), and departure information (Auskunft und Anmeldung: BNN-Reisedienst, Karlsruhe, Lammstr. 1b-5, Telefon 4051-53 und 701-703, Apparat 53)

Amliche Bekanntmachungen
Angebot...
Kauf...
Verkauf...

Buchhalter(in)
gewissenhaft u. selbständig...
Kauf...
Verkauf...

Tüchtiger Reisender
Spitzenkennzeichen...
Kauf...
Verkauf...

Stenotypistin
für sofortigen Eintritt...
Kauf...
Verkauf...

Guter Verdienst
für Damen und Herren...
Kauf...
Verkauf...

... und über allem steht die Qualität!
An Lederwaren will man ja längere Zeit seine Freude haben...
OFFENBACHER LEDERWAREN
HAMMER-DUTENHOFF

Wiedereröffnung
der GASTSTAITE
Großherzog Friedrich
Veltheimstr. 9 Sonntag 18 Uhr
nach vollständiger Renovierung
Aus Küche u. Keller das Beste steht für unsere Gäste
Eigene Schlichtung, Ausschank & beliebt, Schrupp-Prints-Eier
Bestpflegte Weine Es ladet freundlich ein
Metzgermeister Hugo Grund u. Frau

Einzel- und Kolonnen-Werbung!
GEORG KRAUS
Karlruhe, Baumeisterstr. 4
das altährliche Motiv für gute
Vertreter(innen) Zeitschriften mit u. ohne
Versicherung, Anmeldung und
Einstellung jederzeit!
Telefon 2261

Vermessungsingenieur
als zweiter Beamter für das Grund-
stück- und Vermessungswesen...
Kauf...
Verkauf...

Bedeutende Elektro-Großhandlung in Baden sucht
1 Kaufmann oder Meister
mit besten Materialkenntnissen,
1 jungen Elektro-Ingenieur
1 jungen Kaufmann
mit guten Materialkenntnissen,
2 Lehrlinge
zum sofortigen Eintritt, Bewerbung mit allen Unterlagen unter
Nr. K 1145 K an BNN.

BEZIRKSLEITER für den Bezirk
Karlsruhe sucht
Königliche Lebensversicherung a. G., Köln, Gertr. 14

Lehrer
für Bild- und Lesen, zum baldigen
Oder späteren Eintritt gesucht.
Kauf...
Verkauf...

Kraftfahrzeugmeister!
Suche Lehrkräfte...
Kauf...
Verkauf...

Abturlent
für Wirtschaftskontrollanten...
Kauf...
Verkauf...

Technischer Zeichner
für Normungsarbeiten...
Kauf...
Verkauf...

Verkauf-Schlagere
für Verkauf von...
Kauf...
Verkauf...

Leistungsfähige Konservierfabrik
sucht Vertreter...
Kauf...
Verkauf...

Autofahrer-Unternehmen in Karlsruhe
sucht einen...
Kauf...
Verkauf...

Gebildete Kinderschwester
mit guten Zeugnissen...
Kauf...
Verkauf...

Fotolaborantin
sucht Stelle...
Kauf...
Verkauf...

Armin Haag, Wwe., Malergeschäft
mit dem seit Jahren bewährten...
Kauf...
Verkauf...

Freihandverkauf
Am Dienstag, 12. Juni 1935...
Kauf...
Verkauf...

Wachwarenfabrik
sucht für Nordbaden u. Württemberg...
Kauf...
Verkauf...

Meister des Kraftfahrzeughandwerks
Herrn, die einem mittleren Werkstattbetrieb...
Kauf...
Verkauf...

tüchtiger Reisevertreter
zum Besuch unserer Kundstube...
Kauf...
Verkauf...

Bedienung
die etwas Höflicher...
Kauf...
Verkauf...

Haushaltführung
für...
Kauf...
Verkauf...

Großer Räumungsverkauf
in meiner Filiale Kaiserstr./Ecke Kreuzstr.
ab 14. Juni wegen Aufgabe dieser Filiale!
Die günstige Einkaufsgelegenheit,
für gute Qualitäten, bei stark her-
abgesetzten Preisen
Herren-Sporthemden... ab 4.90
Herren-Polohemden... ab 3.90
Herren-Unterjaken... ab 1.90, 2.90 etc.
Herren-Unterhosen... 2.40
Da- u. Herr. Wolf-Pullover und -Werten
Trainingsanzüge und Badeartikel
Damen-Lederhandschuhe... ab DM 9.90
Kinder-Polo... DM 2.90
Damenblusen in allen Preislagen
Wolle ab DM 1.95 pro 100 g
u. a. Artikel

Freihandverkauf
Am Dienstag, 12. Juni 1935...
Kauf...
Verkauf...

Wachwarenfabrik
sucht für Nordbaden u. Württemberg...
Kauf...
Verkauf...

General-Agentur
und sucht hierfür einen...
Kauf...
Verkauf...

Handelsvertreter
zum Verkauf von...
Kauf...
Verkauf...

Hausgehilfin
für...
Kauf...
Verkauf...

Haus-Küchenmädchen
in...
Kauf...
Verkauf...

Textil-
und...
Kauf...
Verkauf...

Freihandverkauf
Am Dienstag, 12. Juni 1935...
Kauf...
Verkauf...

Wachwarenfabrik
sucht für Nordbaden u. Württemberg...
Kauf...
Verkauf...

General-Agentur
und sucht hierfür einen...
Kauf...
Verkauf...

Handelsvertreter
zum Verkauf von...
Kauf...
Verkauf...

Hausgehilfin
für...
Kauf...
Verkauf...

Haus-Küchenmädchen
in...
Kauf...
Verkauf...

Textil-
und...
Kauf...
Verkauf...

Freihandverkauf
Am Dienstag, 12. Juni 1935...
Kauf...
Verkauf...

Wachwarenfabrik
sucht für Nordbaden u. Württemberg...
Kauf...
Verkauf...

General-Agentur
und sucht hierfür einen...
Kauf...
Verkauf...

Handelsvertreter
zum Verkauf von...
Kauf...
Verkauf...

Hausgehilfin
für...
Kauf...
Verkauf...

Haus-Küchenmädchen
in...
Kauf...
Verkauf...

Textil-
und...
Kauf...
Verkauf...

Freihandverkauf
Am Dienstag, 12. Juni 1935...
Kauf...
Verkauf...

Wachwarenfabrik
sucht für Nordbaden u. Württemberg...
Kauf...
Verkauf...

General-Agentur
und sucht hierfür einen...
Kauf...
Verkauf...

Handelsvertreter
zum Verkauf von...
Kauf...
Verkauf...

Hausgehilfin
für...
Kauf...
Verkauf...

Haus-Küchenmädchen
in...
Kauf...
Verkauf...

Textil-
und...
Kauf...
Verkauf...

Freihandverkauf
Am Dienstag, 12. Juni 1935...
Kauf...
Verkauf...

Wachwarenfabrik
sucht für Nordbaden u. Württemberg...
Kauf...
Verkauf...

General-Agentur
und sucht hierfür einen...
Kauf...
Verkauf...

Handelsvertreter
zum Verkauf von...
Kauf...
Verkauf...

Hausgehilfin
für...
Kauf...
Verkauf...

Haus-Küchenmädchen
in...
Kauf...
Verkauf...

Textil-
und...
Kauf...
Verkauf...

Freihandverkauf
Am Dienstag, 12. Juni 1935...
Kauf...
Verkauf...

Wachwarenfabrik
sucht für Nordbaden u. Württemberg...
Kauf...
Verkauf...

General-Agentur
und sucht hierfür einen...
Kauf...
Verkauf...

Handelsvertreter
zum Verkauf von...
Kauf...
Verkauf...

Hausgehilfin
für...
Kauf...
Verkauf...

Haus-Küchenmädchen
in...
Kauf...
Verkauf...

Textil-
und...
Kauf...
Verkauf...

Möbelhaus Badenia

zeigt immer Neues und Schönes!

Der Besuch unserer Schlaf-, Wohn-, Herrenzimmer- und Küchenschau ist immer lohnend.

Von der schlichten Form bis zur erlesenen Regale für Spezialarbeiten von großen Architekten bringen wir in vielfältiger Auswahl preisgünstige Zimmerausstattungen und Polstermöbel.

Besuchen Sie unsere 2 großen Verkaufsbüros

MÖBELHAUS BADENIA

Inhaber: O. Kasper
Erlangerstr. 24/26
(am Ludwigplatz)

Bestens. Tägl. unsere 2 großen Verkaufsbüros

Bestens. Tägl. unsere 2 großen Verkaufsbüros

Tempo-HIRT

Karlsruhe, Kaiserstr. 137, Tel. 32333

Verfälschung unerschütterlich
Günstige Zahlungsbedingungen, Pannendienst

Tempo-HIRT
Karlsruhe, Kaiserstr. 137, Tel. 32333

DKW

Karlsruhe, Amalienstr. 43
Tel. 3634/3635, B. Mühlbergstr. 40

DKW-LEEB
Kurzfristig lieferbar!
Lehrstunde nur DM 126,-

OBEL EHRFELD

Karlsruhe, Kaiserstr. 137, Tel. 32333

OBEL EHRFELD
KARLSRUHE

BOSCH -Motorradleuchten

KARL R. BARTH - BOSCH-DIENST
Karlsruhe, Kaiser-Allee 12a Fernruf 5960

Großer Räumungsverkauf

wegen Umbau. Sie erhalten jetzt alle Möbel in der bekannten guten Qualität zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen

Möbelhaus Chr. Sitzler

Karlsruhe, Kaiserstraße 138
Teilzahlungsmöglichkeit

Deutsche Pelzindustrie

Inh. Irene Ohrendain
Karlsruhe, Kaiserstr. 158/1
bringt ein

Erstes Sommer-Angebot

Skunks- und Zobelkanin-Mäntel	DM 190,-
Embros-Lamm-Mäntel	DM 275,-
Rottuchs-Mäntel	DM 275,-
Itis-Lamm-Mäntel	DM 280,-
Spanisch-Lamm-Mäntel	DM 320,-
Italienisch-Lamm-Mäntel	DM 380,-
Seal-Elektrik-Kanin-Mäntel	DM 380,-
Russ-Fohlen-Mäntel	DM 550,-
Tasm.-Opossum-Mäntel	DM 550,-

Prima Junghennen

Qualitäts-Junghennen
3 Tage zur Ansicht!

Alle Junghennen ab 1,75 Weckhähne, ohne Anzucht, bei Bedarf Anzucht, 100-150 cm, zu verkaufen, Durlacher Str. 29

Auto-Verleih

Auto-Verleih
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Veith & Winkler

KARLSRUHE WÄLDBLUMEN
Teppiche Bettumrandungen Lüfterstoffe

Volkswagen

Volkswagen
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Nordschwarzwald-Rundfahrt

mit den Badischen Neuesten Nachrichten
Sonntag, den 29. Juni 1952

Volkswagen Exp.

Volkswagen Exp.
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel P 4

Opel P 4
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Diploma

Haarextrakt
macht das Haar gesund und gesünder Haar sägen

Auto-Verleih

Auto-Verleih
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Veith & Winkler

KARLSRUHE WÄLDBLUMEN
Teppiche Bettumrandungen Lüfterstoffe

Volkswagen

Volkswagen
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Nordschwarzwald-Rundfahrt

mit den Badischen Neuesten Nachrichten
Sonntag, den 29. Juni 1952

Volkswagen Exp.

Volkswagen Exp.
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Klepperboote

Klepperboote
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Auto-Verleih

Auto-Verleih
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Veith & Winkler

KARLSRUHE WÄLDBLUMEN
Teppiche Bettumrandungen Lüfterstoffe

Volkswagen

Volkswagen
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Nordschwarzwald-Rundfahrt

mit den Badischen Neuesten Nachrichten
Sonntag, den 29. Juni 1952

Volkswagen Exp.

Volkswagen Exp.
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Klepperboote

Klepperboote
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Auto-Verleih

Auto-Verleih
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Veith & Winkler

KARLSRUHE WÄLDBLUMEN
Teppiche Bettumrandungen Lüfterstoffe

Volkswagen

Volkswagen
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Nordschwarzwald-Rundfahrt

mit den Badischen Neuesten Nachrichten
Sonntag, den 29. Juni 1952

Volkswagen Exp.

Volkswagen Exp.
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Opel Olympia

Opel Olympia
Karlshaus, Waldstr. 22
Tel. 32333

Was jeder wissen muß:

Unser Wasser ist in Gefahr!

Aus Vorträgen der „Vereinigung Deutscher Gewässerschutz“ in der TH

„Unser Wasser ist in Gefahr“ — mit diesen wenigen Worten läßt sich zusammenfassen, was die „Vereinigung Deutscher Gewässerschutz“ durch den Mund berufener Kapazitäten auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft gestern abend in mehreren bedeutsamen Vorträgen im großen Saal der TH zum Ausdruck brachte und was durch den in deutscher Sprache gehaltenen Vortrag des TH-Prof. Dr. Ing. K. Imhoff, Essen, Geheimrat Prof. Dr.-Ing. Demoli, München, und Prof. Dr. O. Jang, ETH Zürich, als Vortragende begrüßten.

In seiner Begrüßungssprache wies der Vorstand der „Vereinigung Deutscher Gewässerschutz“, Prof. Dr.-Ing. W. Stricker, u. a. auf die durch das starke Anwachsen der Bevölkerung bei gleichzeitig ungenügender Zahl der Reinigungsanlagen bedingte Gefahr einer Verschmutzung des Wassers hin. Durch das enorme Anwachsen der Bevölkerungsdichte in Quadratkilometer — in Württemberg-Baden von 189 vor, auf 250 nach dem Krieg — und die fortschreitende Industrialisierung reiche die natürliche Selbstreinigungskraft des Wassers nicht mehr aus. Besonders im Bau von Abwasserklärwerken sei viel vernünftiger, was sich über kurz oder lang einmal hätte rächen können. Hier habe die hauptsächlich verarbeitete Arbeit der „Vereinigung Deutscher Gewässerschutz“ einzusetzen. Ihre Aufgabe sei es, die breite

Öffentlichkeit über die Gefahren, die dem Wasser, dem Quell des Lebens, durch Unachtsamkeit, Nachlässigkeit und Verantwortungslosigkeit der Menschen drohen, entsprechend aufzuklären. Dr. Imhoff, Essen, erläuterte die Bedeutung des Gewässerschutzes und die Gründe, die zur Gründung der heute rund 800 000 Mitglieder zählenden „Vereinigung Deutscher Gewässerschutz“ geführt haben. Er führte, wie auch die Professoren Demoli, München, und Jang, Zürich, die Bedeutung einer vernünftigen Wasserwirtschaft und die Gefahren, die aus einer Mißachtung der Natur resultieren, vor Augen. Lebenswichtig sei die richtige Wasserwirtschaft, aber auch die im Interesse der Volksgesundheit wichtige Abwasserfrage. Prof. Jang gab zahlreiche, aufschlußreiche Beispiele für eine vernünftige Wasserwirtschaft und über deren Folgen. Eine besonders aktuelle Aufgabe der gesamten Öffentlichkeit sei, das Keimloch-Problem auf eine neue, wissenschaftlich-rationalistische Basis zu stellen. Denn leidet die abgeleitete Keimkraft nicht nur Flüsse und Seen, die Hauptträger unserer Wasserversorgung, sondern auch das Grundwasser. Welchen Gefahren unser lebenswichtiges Wasser durch Leichtsinn, Verantwortungslosigkeit und Unwissenheit ausgesetzt ist, zeigte der im Anschluß an die Vorträge gezeigte Schweizer Film „Wasser in Not“, der einem Alarmruf gleichkommt und Warnung für die Kurzsichtigkeit aller dieser sein will, in deren Hand die Verantwortung für Menschenleben liegt.

denen Zuschriften an die Stadtverwaltung sprechen davon, daß die Grenze des Erträglichsten in dieser Hinsicht erreicht sei. Begründungswert wäre auch ein entsprechender Hinweis in den Schulen.

Lehr- und Alerndabschlußprüfungen
Die nächsten Lehr- und Alerndabschlußprüfungen der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe finden im Juli schriftliche Prüfungen bzw. September mündliche bzw. mündliche und praktische Prüfungen statt. Zugelassen werden alle Jugendlichen, denen vertragliche Lehr- oder Alerndienst bis spätestens 31. Oktober 1952 endet. Anmeldungen sind bis 30. Juni 1952 einzureichen. Da der schriftliche Teil der Prüfung bereits vor Beginn der großen Schulfreien, d. h. Ende Juli, durchgeführt wird, muß der Meidetermin unbedingt eingehalten werden. Verspätete Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Zwei Zwilltausender für Karlsruhe
Im West-Süd-Block hätten wieder zwei Karlsruher das große Toto-Glück. Beide hatten im 64. Wettbewerb einen Zwiller und bekamen jeweils 12.128,90 DM.

Sonntagsdienst der Ärzte, Zahnärzte und Apotheken
Arzte (Dienst von Samstag 11 Uhr bis Sonntag 24 Uhr): Falls der Hausarzt nicht erreichbar ist: Dr. Schwank, Packstr. 2, Tel. 2913; Dr. H. Bühler, Leibnizstr. 4, Tel. 3142; Dr. Gross, Weberstr. 4, Tel. 4307; Dr. F. Becker, Deulandstr. 1, Tel. 1909; Dr. Hofmann-Kueger, Denziger Str. 4, Tel. 3801; Dr. J. Durlach, Dr. Gagemann, Weinbergstr. 3, Tel. 5881.

Zahnärzte (Dienst von Samstag 11 bis Sonntag 24 Uhr): Dr. Hans Maeh, Eulinger Str. 23, Tel. 9436.

Apotheken (Sonntags- und Nachtdienst ab heute): Löwen-Apothek, Kaiserstr. 73 (am Marktplatz), Tel. 1400; Adler-Apothek, Augartenstr. 7, Tel. 4251; Karl-Apothek, Karlsruher Str. 26, Tel. 2078; Stern-Apothek, Hardstr. 26, Tel. 2078; Mozart-Apothek, Höllestr. 31, Tel. 338; Durlach, Bahnhof-Apothek, Pfinztalstr. 8, Tel. 8143.

Sterbefälle vom 7. bis 10. Juni
7. Juni: Mutter Kurt, Kraftfahrz, Wilhelmstr. 56 (82 J.).
9. Juni: Hekale Emma, geb. Klump, Madlerstr. 33 (72 J.); Harz-Karl, Deogist, Schaunaldstr. 22 (74 J.); Albrecht Wilhelm, Backmeister, Kriegerstr. 286 (81 J.).
10. Juni: Ralf Wilhelm, Kaufmann, Georg-Friedrich-Str. 2 (76 J.); Steuders Otto, Ingenieur, Fiedlerstr. 15 (61 J.); Vols Rudolf, Kraftfahrz, Yorkstr. 7 (78 J.); Freundlich Antonia, geb. Mühlhaupt, Ritterstr. 46 (77 J.); Schönlaub Wilhelm, Schlosser, Ankerstr. 14 (88 J.).

Nero, der Musikalische

Dieser kürzlich veröffentlichte „Erinnerung an Adolf Boettge“ und die morgige Wiederholung des Adolf-Boettge-Konzerts im Stadtpark, ausgeführt vom Musikverein „Harmosa“, gab einer Leserin Veranlassung, diese nette kleine Episode aus der guten alten Zeit aufzuzeichnen. Sie ist gleichzeitig eine Erinnerung an Adolf Boettge.

Um es vorwegzunehmen — nicht der Gedanke an den unvergesslichen Meister Boettge stieg beim Lesen des Artikels aus der Versenkung hervor, nein, der ist heute noch so lebendig im Gedächtnis wie zu seinen Lebzeiten. Es handelt sich vielmehr um eine kleine wahre Begebenheit, die sich jeden Tag abspielt, wenn der Meister mit klugespieltem Spiel durch die Kaiserstraße zog. Mit demselben Schritt, den er heute noch, der ist heute noch so lebendig im Gedächtnis wie zu seinen Lebzeiten. Es handelt sich vielmehr um eine kleine wahre Begebenheit, die sich jeden Tag abspielt, wenn der Meister mit klugespieltem Spiel durch die Kaiserstraße zog. Mit demselben Schritt, den er heute noch, der ist heute noch so lebendig im Gedächtnis wie zu seinen Lebzeiten.

Doch nun will ich endlich die kleine veraprodene Episode erzählen, die sich jedesmal abspielt, wenn Meister Boettge mit seinen Orchester — lauter guten Musikern — durch die Kaiserstraße zog. In dem Hause Kaiserstr. 173 befand sich das Konfektionsgeschäft „Leon“. Die besaßen einen schönen Bernhardinerhund. Das war ein gutmütiger, gemütvoller alter Herr namens „Nero“. Der lag den ganzen Tag vor seiner Hütte, die unter einem wunderschönen alten Kastanienbaum stand. Käme aber hätte Nero aus der Ferne den ersten Tag vernommen, stand er rasch auf, ging spornstreichs durch den Garten, durch den Hof und durch den Heugang bis zur Haustür, die er selbst öffnete und setzte sich, gespannt lauschend auf die Straße. Wenn dann die Musik herannahte, setzte sich Nero förmlich in Position, ganz Auge und Ohr. So blieb er sitzen, bis der Zug vorüber war, schaute ihm dann noch ein Weilchen nach, stand wieder auf, öffnete sich die Haustür und trotzte in aller Gemütsruhe wieder durch Heugang, Hof und Garten zurück an seinen schattigen Platz unterm Kastanienbaum. „Wir nennen ihn den „musikalischen Nero“.“ A. J.

Wohin mit dem Knielinger Müll?

Bürgerversammlung entschied sich für städt. Müllabfuhr und Straßenreinigung

Gegenstand der am Mittwoch in dem „Schwanen“ einberufenen Knielinger Bürgerversammlung war die Müllabfuhr. Hagfeld und Knielingen sind nämlich noch die einzigen Vororte, in denen der Müll nicht durch die städtischen Müllwagen abgeholt und in denen die Straßen nicht durch die Stadt gereinigt werden. Die Stadtverwaltung hatte schon seit Kriegsende die Müllabfuhr etablieren wollen, und sah sich nun durch verschiedene Klagen von privater Seite an sie herangeforderte Klagen zu einer endgültigen Klärung der Frage veranlaßt.

Obwohl zur Erledigung der Angelegenheit an sich ein einfacher Stadtratsbeschluss genügt hätte, wollte man, weil sich in Knielingen gegen die allgemeine Müllabfuhr schon früher Widerstände erhoben hatten, möglichst demokratisch und fair vorgehen und wandte sich also zunächst an die Knielinger Bürgerkommission. Diese gelangte aus den verschiedensten Gründen einstimmig zu der Auffassung, daß die allgemeine Müllabfuhr auch für Knielingen nur von Vorteil sein könne und unterbreite nun am Mittwoch abend der Bürgerschaft ihre Vorschläge.

Gemeindevorstand Hüsing erinnerte an die Verantwortung und die damit verbundene Ungleichverteilung, die in den letzten Jahren durch wahlloses Schutttablaken rings um den Vorort entstanden, und bestätigte, daß der von der Stadt abzuführende Müll zur Gewinnung von wertvollen Ackergelände auf Knielinger Gemarkung angesäuert werde. Die Gebühren liegen übrigens, wie ein Vertreter des Tiefbauamtes bestätigte, wegen der geringeren Knielinger Umlagewerte niedriger als in anderen Stadtteilen.

Während sich einige Besucher gegen die Müllabfuhr aussprachen, wurde sie sowohl in der Diskussion als auch bei der Abstimmung von der überwiegenden Mehrheit befürwortet. Damit obliegt der Stadtverwaltung nun auch für Knielingen die Pflicht der Müllabfuhr und Straßenreinigung. — 11 —

Jubiläen Karlsruher Gesangvereine

Sängervereinigung Knielingen
Zum dankbaren Gedenken der Sängerpioniere, die im Jahre 1842, also vor 110 Jahren, den ersten Knielinger Gesangverein ins Leben riefen, führt die am 2. Weltkrieg aus dem Zusammenbruch mehrerer früher selbstständiger Gesangvereine hervorgegangene Sängervereinigung Knielingen über Wochenende unter dem Motto „110 Jahre Chorgesang“ eine Reihe von Veranstaltungen durch. Am heutigen Samstag um 19 Uhr eine Totenfeier mit dem Knielinger Friedhof, um 20 Uhr ein Festkonzert mit Ehrungen im Festzelt bei der Turmhalle. Am Sonntag findet um 8.30 Uhr ein Konzert in der Turmhalle statt, an dem zwei große Männerchöre teilnehmen. Das um 14 Uhr beginnende Freundesfestessen im Festzelt wird von 20 Städt- und Landesvereinen besucht. Insgesamt werden sich rund 2000 Sänger über Wochenende in Knielingen treffen.

Vereinigte Männerchor Rinzheim
Der Vereinigte Männerchor Karlsruhe-Rinzheim begeht heute am 26.25 Uhr, findet aus diesem Anlaß im Schweizerhof ein Festkonzert statt, bei dem Oskar Brauch, Tenor, Günther Linnbach, Violoncell, und der Männerchor des Vereins unter Leitung von Friedrich Linnbach mitwirken. Abgang des Rinzheimer Sängerbundes geht. Am Sonntag um 14 Uhr wird ein Freundesfestessen auf dem Festplatz am Weisweg (gegen Café Simmel) die Jubiläumsgeselligkeiten beschlossen.

KARLSRUHER KALENDER

Wo hin übers Wochenende?
Badisches Staatstheater, Großes Haus: Heute, 20 Uhr, „Götterdämmerung“, Operette von Fred Raymond, Ende 22.45 Uhr. — Sonntag, 14.46 Uhr, „Der Wildschütz“, komische Oper von Lortzing, Fremdenliste II und freier Kartenverkauf, Ende 17.45 Uhr. — Schauspielhaus: Sonntag, 20 Uhr, Neuaufführung „Münna von Bernheim“, Lustspiel von G. E. Lessing, Inszenierung: Evert, Bühnenbild: Sauer, Kostümbild: Hoppe-Zähner, Mitwirkende: Hans-Joachim, Kopp, Schindler, Assenbacher, Söllinger, Grossmann, Leitzing, Meißner, Müller-Graf, Preter, Schadeberg. Vorstellung für die Premierenprobe und freier Kartenverkauf, Ende 22.30 Uhr.

Kammer, Heule, Kleiner Saal Studentenhaus: 20 Uhr Klavierabend von Hans Zambona, Veranstaltung: Deutscher Lyzeum-Club.

Ausstellungen: Badische Kunsthalle: Gemälde des 18.-19. Jahrhunderts, „Bildnis und Studien von Leo König, Schulausstellung „Albrecht Dürer, Hieronymus Bosch, 16.-17. Uhr, auch sonntags. — Badischer Kunstverein: Gedächtnisausstellung „Paul Ströcker“ und Ausstellung von Werken des Münchener Meisters Siegfried Herfort (10.-17. Uhr, sonntags 11.-13. Uhr). Landesausstellungen für Naturkunde: Vogelausstellung und Vivarium (14.-17. Uhr, sonntags 11.-13. Uhr) und Gewächshaus Botanischer Garten: Kakteen- und Succulentenbau (8.-12. und 14.-17. Uhr, sonntags 11. Uhr). — Gedok (Schubertstr. 11): Gemälde, Plastiken, Graphik, Wandbehänge (9.-11. und 13.-18. Uhr).

Lichtspieltheater (Sonderveranstaltungen in Klammern): Kurbel: Zwei Kitty; (Szenen): Der musikalische Mäkerlein. — Luxor: Schwermüt; (Theater): Südamerika. — Pall: „Ewig nur leuchtet die Liebe“; (Pariser Nächte). — Rodolff: Al die Reihste ritten. — Schaumburg: Der Held von Mindanao; (Gloria Sola); Das Geheimnis der schwarzen Madras; Die lustigen Abenteuer der Micky Maus; Die Frau des Rückers. — Atlantik: Auf Windelein Spuren. — Kammer-Lichtspiele Durlach: Der gebrochene Pfeil; (Sola Sola); (Kronen-Lichtspiele Durlach): Sätze Gelehrter; — Markgräber-Theater Durlach: Unschuld in launen; (Hör); (Tanz wird gezeigt). — Rheingold: Der Held von Mindanao; (Karus, Kugel und Banditen). — Sals Durlach: Reideberger Romane.

Vorles. Sammler: Arbeiter-Rad- und Kraftfahrzeug-Verkehrsamt: Fiedler, Ende, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — Bruna (Lernmannschaft der Brüner): Wegen Erkrankung des Kreisbeauftragten findet die Vollversammlung nicht statt. — Conrad-Kreuzer-Bund: Wilhelmstr. 14, 24.45 Uhr, außerordentliche Hauptversammlung. — Reichsbund der Kriegs- und Zivilgeschädigten, Sozialrat und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Knielingen: Kaiser Friedrich, 20.30 Uhr, Monatsversammlung. — Sonntag: Filmclub: Kurbel, 16.45 Uhr, „Les pages de la nuit“ von Marcel Carné. — Kanarierklubverein, Karlsruhe: Salmen, 18 Uhr, Bunter Nachmittag mit Fahnenparade. — Schwertfischerbund: Bavaria, 15 Uhr, Monatsversammlung. — Radfahrerverein „Sonne“, Mühlberg: Landesfahrt nach Linsenkheim, Abfahrt 11 Uhr, Linsenkheimer Tor.

Gewerkschaften, Verband weiblicher Angestellter (VWA): Landknecht, 20 Uhr Vortrag der Vorsitzenden, Frau Rühl, Hannover, über „Die Berufshat der weiblichen Angestellten“.

Sonntagsveranstaltungen: Stadthalle: 20 Uhr Frohe Überraschungen am laufenden Band mit Lys Assia, Vico Tordini, Klein-Cornelia, das Comedien-Quartett, Bob Riller und Cornelia op dem Zickzack.

Mittler des Wortes
Die Maschinenbau-Sparta (Bezirk Karlsruhe) der Industrie-Gewerkschaft Druck und Papier überreichte die graphische Zeitschrift „Kunst und Technik“ am Sonntagvormittag im „Rodolff“ mit einem Film, der unter dem Motto „Mittler des Wortes“ die Entwicklung der „schwarzen Kunst“ zeigt. Eine Entwicklung, die von zwei Männern bestimmt wurde: von Johann Gutenberg, dem Vater der Buchdruckkunst (Kunst) im wahren Sinne des Wortes, und von Ottmar Mergenthaler, der im Jahre 1866 die Setzmaschine erfand. In nicht verständlicher und übersichtlicher Weise zeigt der Film u. a. die Herstellung der komplizierten mechanischen Erfindungsmaschine, die das Glanzstück Meisterarbeit und einer fast ungläublichen Präzision ist. Es würde zu weit führen, wenn man sich in Details verlieren wollte. Dennoch sei doch ein Wort über jenen Mann gesagt, ohne den sich diese genial konstruierte Maschine das Wort nicht vernünftig hätte erfinden lassen. Er ist der Setzer, an dem ebenso hohe Ansprüche gestellt werden wie an die Präzision der Maschine. Erst unter seinen Händen wird die Setzmaschine zum unsterblichen Mittler des Wortes.

Ein unermüdlicher Forscher und Erfinder

Professor Rudolf Richter 75 Jahre alt

Professor Dr.-Ing. e. h. Rudolf Richter aus Karlsruhe feiert am 15. Juni seinen 75. Geburtstag. Zur Jahrhundertwende nahm er seine Ingenieur-Tätigkeit auf und arbeitete seitdem auf dem weiten Gebiet der elektrischen Maschinen. Im ersten Jahrzehnt galt seine Arbeit den Kommutatormaschinen, insbesondere den Einphasen-Bahnmotoren. Durch seine Schöpfungen und zahlreichen Veröffentlichungen wurde der Jubilar schnell bekannt. 1912 erhielt er den Lehrtitel für elektrische Maschinen und Starkstromtechnik an der TH Karlsruhe und wurde zum Direktor des Elektrotechnischen Instituts der TH ernannt.

Hier schuf Richter sein großes Lebenswerk „Die elektrischen Maschinen“, und ein weiteres Buch über die Ankerwicklungen. Seine Bücher kann man als das deutsche Standardwerk des Elektro-Maschinenbaus bezeichnen.

Rudolf Richter ist u. a. Mitglied der Kommission 0300 „Elektrische Maschinen“ und wurde vom VDE für seine langjährige wissenschaftliche Mitarbeit bei der Jubiläums-Sitzung in Berlin im März 1952 geehrt. Die TH Stuttgart verlieh ihm 1924 die Würde eines Doktor-Ingenieur ehrenhalber „als dem unermüdlichen Forscher und Erfinder auf dem Gebiet des Dynamobaus, dem verdienstvollen Verfasser neuartiger Lehrbücher“. Auch nach seiner Emeritierung im Jahre 1947 hat Richter über die Wirkungen elektrischer Maschinen, Er steht heute im 80. Lebensjahr.

Zu Ehren von Prof. Richter findet heute an der TH eine akademische Feier statt. — 11 —

Die Eltern werden gebeten ...

... ihre Kinder beim Spielen auf Straßen und Plätzen zur Ruhe anzuhalten. Verschiebung der Spielzeiten.

Kurze Stadtnotizen

Die in Karlsruhe lebenden Frauen veranstalten am Sonntag ein Treffen in Saalbau, Treffpunkt „König von Preußen“ (Vormittagszeit der Albtalbahn terminiert).
Friedensstraße 8 ist der Titel eines Lustspiels von Ulrich Kubit, das die evangelische Jugend Rupperts am Sonntagabend 20 Uhr im Mosa-Saal aufführt.
Ein neuer Mittelschul-Lehrkurs beginnt am kommenden Dienstag, 16.30 Uhr, in der Kinderklinik (Karl-Wilhelm-Str. 10). Die zehn Doppelstunden, jeweils dreimal und donnerstags um 13.30 Uhr beginnend, erstrecken sich auf 14 Wochen. Gebührensbeitrag pro Abend 30 Pf. Der Beitrag kann auf begründeten Antrag ermäßigt oder erlassen werden.
Das Bestatigungsamt Matthias Vogel legt Wort auf die Festsetzung, daß es nicht mit dem in unserer gestrigen Ausgabe unter der Überschrift „Ein pietätloses Schauspiel“ gemeldeten Vorfall zu tun hat.

Berufsjubiläum: Bei der Karlsruher Lebensversicherung AG. feiert Herr Willi Meyer sein 25. Dienstjubiläum.
Geldlose Hochzeit: Die Eheleute Josef Ambrund und Frau Wilhelmine geb. Marx, Lindenbergschtr. 11, haben heute das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Gleichzeitig ist der Jubilar 50 Jahre Sänger beim Gesangsverein „Eintracht“ Sulzbach.
Geburtsfest: Frau Regina Reiner, Witwe, Mühlberg, Marktstraße 2, feiert heute ihren 60. und Frau Maria Schindler, geb. Lenz, Marktstraße 12, am Sonntag ihren 60. Geburtstag.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin warm
Vortages die Wetterkarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig die Montag früh. Am Samstag werden bewölkt, Nebelhöhen zwischen 23 und 21 Grad, Tiefsttemperaturen 11 bis 14 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus West bis Südwest. Am Sonntag bei auf sich erheben und später zunehmenden Winden zunächst vielfach wenig, in der zweiten Tageshälfte aber zunehmende lebhafte Gewitterbildung. Weiterhin warm und schwül.

Rheinwasserstände
13. Juni: Konstanz 390 (126); Birsach 220 (1-6), Straßburg 226 (-4); Mannheim 322 (1-6), Mannheim 328 (-4), Caub 226 (-4).

Karlsruher Filmschau

Pall: Einmal nur leuchtet die Liebe
Alide Valli ist Verzauberte und Zauberin zugleich. Das zurückhaltende, spröde Mädchen, das die wunderbare Verwandlung fast erschrocken und demütig gesehen hat, und die große Liebe, deren Reize und Empfindungsstärke Jean Marais zu so selbstvergessenen Spiel herbeiführt, wie man es noch nicht gesehen hat.

Die Handlung, die bis zum Ausgang strich bleibt und dem Zuschauer weder ein glückliches noch ein tragisches Ende nennt, weil es beiden nicht geben kann, ist ein Stück Leben. Sie ist das Schicksal einer Kriegsgeneration, die als Letzter des Glaubens an sich und an die Unwandelbarkeit eines großen Gefühls verloren hat und die doch nicht verwehrt, in diesen beiden Menschen wird sie sich erkennen, erfahren und weist, tapfer, unsicher und sehr. — 11 —

Kurbel: Taxi-Kitty
Heitere „Großstadtromane“ Sie stellt keine großen Ansprüche, unterhält aber für eineinhalb Stunden ganz nett. Ein Film für und mit Hannelore Schroth, die als Taxi-Kitty Kullerwagen droht. Fila Benkhoff als Chefkassierin ist, dagegen die Vergangenheit (Helena am Boulevard) dem Publikum das Zwischenspiel zu rezitieren. Carl Haas als Chauffeur, der in der ersten Szene als Taxi-Chef, Er spielt die Rolle, die ihm bei der Taxi-Kitty, Kullerwagen, ist, aber eben bei einer Taxi-Unternehmens, ist, aber eben bei einer ihrer Rückkehr zum Variété, wie sie als Wun-

derkin einstens Triumphe gefeiert hatte. Männer unter Führung des Chef arrangieren zum Dank Frei-Luft-Kabarett vor Kitty als Star glänzen darf. Berühmter Manager wird aufmerksam, der Wert zum Variété steht ihr plötzlich offen. Kitty will nicht mehr Grand-Liebe. Drum herum natürlich Komplikationen und Verwicklungen, die Hans Schwarz jr. und Gunnar Müller Gelegenheit geben, komisch zu sein. — 11 —

Mittler des Wortes
Die Maschinenbau-Sparta (Bezirk Karlsruhe) der Industrie-Gewerkschaft Druck und Papier überreichte die graphische Zeitschrift „Kunst und Technik“ am Sonntagvormittag im „Rodolff“ mit einem Film, der unter dem Motto „Mittler des Wortes“ die Entwicklung der „schwarzen Kunst“ zeigt. Eine Entwicklung, die von zwei Männern bestimmt wurde: von Johann Gutenberg, dem Vater der Buchdruckkunst (Kunst) im wahren Sinne des Wortes, und von Ottmar Mergenthaler, der im Jahre 1866 die Setzmaschine erfand. In nicht verständlicher und übersichtlicher Weise zeigt der Film u. a. die Herstellung der komplizierten mechanischen Erfindungsmaschine, die das Glanzstück Meisterarbeit und einer fast ungläublichen Präzision ist. Es würde zu weit führen, wenn man sich in Details verlieren wollte. Dennoch sei doch ein Wort über jenen Mann gesagt, ohne den sich diese genial konstruierte Maschine das Wort nicht vernünftig hätte erfinden lassen. Er ist der Setzer, an dem ebenso hohe Ansprüche gestellt werden wie an die Präzision der Maschine. Erst unter seinen Händen wird die Setzmaschine zum unsterblichen Mittler des Wortes.

PALMOLIVE-RASIERCREME

FÜR GLATTERES UND BEQUEMERES RASIEREN

RASIERSEIFE

Gr. Tube DM 1.40
Normal - DM 0.85

Mit dem handlichen
Fuss DM 1.-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg